

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halb-jährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag Früh.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4. Sprechstunden des Schriftleiters täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 5 bis 6 Uhr Nachm.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluß für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reklamationen sind portofrei. Manuskripte werden nicht zurückgesendet.

Versöhnung?

Nach den Mittheilungen, welche aus dem Lande der koruna Ceska kommen, erscheint es wohl ziemlich sichtlich, daß die Vorbehalte, in welche die alttschechischen Politiker das Ausgleichswerk zu kleiden suchen, auch die Sirenenrührer für den Ausgleich selbst sind, und daß eine wirkliche Versöhnung zwischen den beiden Nationen, welche Böhmen bevölkern, nicht gut denkbar ist.

Die Tschechen sind heute doch nicht anders geworden, als sie vor der Wiener Ausgleichskonferenz waren. Sie haben, so schmiegsam sich auch die liberalen Wortführer der Deutschen zeigten, nichts an nationaler Begehrlichkeit verloren.

Wie in den Zeiten König Wenzels, der Hussitenkriege, des Beginnes des dreißigjährigen Krieges und der achtundvierziger Revolution erhebt sich die slavische Massenreaktion, versucht es der tschechische Furor die im Lande wohnenden Deutschen zu unterwerfen, zu vertreiben oder aufzujaugen. Die Erinnerung einiger flüchtiger Herrschertage, welche geschichtlicher Wandel und die fortschreitende Auflösung des alten deutschen Reiches den Tschechen zutheil werden ließen, weckt nach Perioden der Erschlaffung ihnen immer wieder den Traum, eine slavische Vormacht im Herzen Europas zu werden. Diesen Großmachtstempel müssen natürlich zuerst die deutschen Landesgenossen verspüren. Er erwachte neuerdings mit der sogenannten konstitutionellen Aera und zeigte sich anfänglich in trotziger Ablehnung der Verfassung, welche kein böhmisches Sonderstaatsrecht zugestehen wollte. Hätte man es in hohen Kreisen mit dieser Verfassung ernst gemeint, so würde die tschechische Begehrlichkeit bald verstiegt sein. Aber erstere fanden das moderne Staatskleid viel zu unbequem für ihre absolutistischen Tendenzen; sie nahmen daher die tschechische Ungefügigkeit zum willkommenen Anlaß, bald hier, bald da ein Loch hineinzureißen. So 1865, wo der tschechische Gaugraf Belcredi die Verfassung sistirte, so 1871, wo der Fundamentalarthel-Graf Hohenwart mit dem Staatsstreich spielte, ohne die Kraft zu dessen Vollzug zu haben. Endlich sahen die Tschechen die günstige Stunde gekommen, um nicht unvorteilhafte parlamentarische Stripolitik gegen ein Bündniß mit der reaktionären Hofkamarilla auszutauschen. Sie traten in den Reichsrath ein und erhielten das Kabinet Taaffe auf den Leib zugeschnitten. Von nun an beherrschten sie die parlamentarische Position und die innere Lage, soweit es die slavischen, klerikalen und feudalen Bundesgenossen und der wachsende Widerstand der Deutschen zuließen.

Das erste Opfer, welches das Kabinet Taaffe dem mit seinen neuen Bundesgenossen in das österreichische Abgeordnetenhaus eingezogenen tschechischen Staatsgedanken zollen mußte, war bekanntlich die Sprachenverordnung. Das Opfer wurde natürlich auf Kosten der Deutschen in Böhmen gesetzt und der „auchdeutsche“ Kultus- und Unterrichtsminister Stremayr gab seinen Namen dazu her. So ging es dann fort mit Grazie. Die nationalen Gegensätze wurden dadurch

immer mehr verschärft, die Stimmung zwischen Deutschen und Tschechen immer verbitterter und füglich die sozialen Verhältnisse gründlich zerfetzt. Auf Proskriptionen deutscher Handels- und Geschäftsleute seitens der Tschechen folgten Repressalien in deutschen Gegenden; und wenn wir heute lesen, daß in Reichenberg ein Tscheche keine Unterkunft finden kann, so erblickt wir darin nur eine Nothwehr. Der Tscheche hat den Kampf begonnen, er hat auf die Schmiegsamkeit und Lammzgebud des Deutschen spekulirt und in seiner Anmaßung und seiner nationalen Verbissenheit kein Mittel gescheut. Kein deutsche Gegenden Nordböhmens wurden von den Tentakeln tschechischer Begehrlichkeit umspannt und dadurch eine Stimmung erzeugt, die, ob es die Herren Plener, Schmeytal einerseits und Nieger und Mattusch andererseits noch so aufrichtig meinen, nicht mehr leicht einer Versöhnung Platz machen kann, denn der Rassenhaß läßt sich durch wie immer stilisirte Verordnungen nicht wegdekretiren.

Welcher Sorte aber die Zugeständnisse sind, welche tschechische Großmuth den Deutschen zu machen bereit ist, das zeigen die gegenwärtigen Verhandlungen in Prag und vor allen die Petitionen, welche von alttschechischer Seite auf Kommando der Parteiführer losgelassen werden. In diesen Petitionen, die doch sehr ernst genommen werden müssen, wird verlangt: 1. Die Organisation des Landesschulrathes sei in der Weise durchzuführen, daß die Verwaltung der tschechischen Schulen auf Grund des gleichen Rechtes in die Hände der Angehörigen der tschechischen Nation gelegt werde. 2. Es sei die Errichtung und Erhaltung der Minoritätsschulen zu erleichtern, und zwar namentlich dadurch, daß der Aufwand für die Erhaltung derselben ganz oder zum größeren Theile auf Rechnung des Landes übernommen werde. 3. Zu der Organisation des Landeskulturrathes sei der Grundsatz des gleichen Rechtes der beiden Nationalitäten im Verhältnisse zur Bevölkerungszahl und Steuerleistung zu vertheilen. 4. Der langjährige Wunsch der böhmischen Bevölkerung im östlichen Theile des Landes nach Errichtung einer neuen Handelskammer sei sobald als möglich zu erfüllen. 5. Die Reform der Wahlordnung für den Landtag des Königreiches Böhmen sei endlich unter gerechter Erwägung aller Umstände nach einem für die beiden Nationalitäten gleichen Maßstabe durchzuführen. 6. Bei der neuen Abgrenzung der Gerichtsbezirke sei streng darauf zu sehen, daß wo sich dies überhaupt durchführen läßt, die tschechischen Minoritäten aus den der Mehrheit nach deutschen Bezirken ausgeschieden werden, damit sie ihre Nationalität erhalten und, von fremdem Einflusse bewahrt, sich selbständig ihrer Natur nach entwickeln können. Die Gleichberechtigung der beiden Nationalitäten bei Gerichten und Behörden sei dadurch zu ergänzen, daß nicht bloß die deutsche, sondern auch die tschechische Sprache als interne Amtssprache bei den landesfürstlichen Behörden dienen möge, wie dies bereits bei den autonomen und Schulbehörden der Fall ist. — Ferner beantragte in der Stadtrathsitzung der gewesene alttschechische Abgeordnete Milde, es sei an den

Landtag eine Petition zu richten, dahingehend, daß die Prager Stadtgemeinde im Landeschulrath durch drei Delegirte vertreten sein soll. Nach der Regierungsvorlage soll die Prager Stadtgemeinde bekanntlich nur durch zwei, einen tschechischen und einen deutschen Delegirten im Landeschulrath vertreten sein. Der Antrag Milde's wurde einstimmig angenommen.

Also die Einführung der tschechischen Sprache als Sprache des inneren Dienstes bei den Behörden und Gerichten, eine Vorschubleistung der tschechischen Invasoren in deutsche Gebiete, verlangen die Alttschechen durch die angestrebte Erleichterung in den Minderheitsschulen — nun das wird ein sehr magerer Knochen werden, dieser Ausgleich! Das klingt nicht wie Friedensschalmeien! Da ist die unverblühte Negation des Ausgleiches, wie sie in der General-Debatte der Kommission für die Ausgleichsvorlagen Abg. Vajshaty in einer langathmigen Rede gegen die einzelnen Bestimmungen der Ausgleichsvorlagen begründete, wenigstens doch würdiger als das alttschechische Gaukelspiel. Dr. Vajshaty verlangte, daß die Ausgleichsaktion wenigstens bis zum Herbst vertagt werde. „Die Stimmung“ — sagte er — welche im tschechischen Volke herrsche, begünstige keineswegs das Bestreben der Regierung, einen Ausgleich zwischen beiden Stämmen herbeizuführen. Wenn auch die Ausgleichspunktionen angenommen werden, so werde doch von einem Frieden im Lande nicht gesprochen werden können; die Gegensätze werden sich im Gegentheile infolge der Nachtheile, welche dem tschechischen Volke aus dem Ausgleich erwachsen, noch schärfer zuspitzen als bisher.“

General Caprivi.

Ein Berliner Brief bringt folgende Zeichnung des neuen deutschen Reichskanzlers:

Auf dem Sessel, auf dem so lange der alte Bismarck als herrschgewaltiger Mann thronte, sitzt heute Caprivi. Dieselbe große Ledermappe mit Altkleidern liegt vor ihm, dasselbe kleine Wasserglas steht daneben, nur die Bleistifte zu seiner Rechten sind kürzer. Es sind nicht mehr die Manenlanzen aus Zedernholz und Graphit, die Fürst Bismarck für seine Notizen während einer Debatte brauchte. Der jetzige Reichskanzler macht nicht den Eindruck eines Menschen, der zu besonderen feierlichen Schaustellungen geneigt ist. Er sieht verschlossen und einfach aus, richtig wie der vornehme, zugeknöpfte, hohe preussische Offizier, und wie ein recht wortfarger Mann. Siebenhundert Menschen sind im Saale und auf den Galerien zusammengedrängt und siebenhundert Blicke sind auf Caprivi gerichtet, der durch Brillen, Vornozes und Sperngucker auf das Genaueste gemustert wird. Jedes Fältchen seines Gesichtes, jedes Haar seines dicken Schnurbarts wird einzeln gezählt und jeder erwägt dabei die Frage: Aehnelt er wirklich dem Fürsten Bismarck? Ah, bah, er ähnelt ihm nicht! Das ist ein völlig anderer Kopf! Derjenige Bismarck's ist kugelrund und die kahle, glatte Hirnschale

Ella oder Lori?

Charakterbild aus dem Wiener Volksleben. Von Auguste Groner.

Es ist ein stürmischer Winterabend. Um so wohliger ist's im Stübchen drinnen; im eisernen Ofen knistert ein lustiges Feuer und auf seiner Platte brodelt das Theewasser. Die kleine Resi schaut mit küsternen Blicken auf die Brode, welche ihre Schwester gar zierlich dünn geschnitten und mit Butter bestrichen hat, und nun auf einen Teller schiebt. Es ist ein alter, sprüngeriger Teller, aber eine Krause aus Papier verhüllt ja den schabhaften Rand und so sieht das Ding schier vornehm aus. Auch sonst hat das bligblanke Stübchen da und dort einen noblen Anflug — die billigen Gardinen sind kühn aufgesteckt, auf dem uralten Schubladekasten stehen neben dem ehrwürdigen Glassturze, der den Getreuzigten birgt, allerlei Nippes und über ein Sopha von wahrhaft vorweltlicher Gestalt ist eine mühsam ausgehakte Decke gelegt, eine jener Arbeiten, welche die Maschine noch einmal so hübsch und noch einmal so billig herstellt, und welche anzufertigen doch der Stolz fast aller Frauen ist.

„Krieg'n m'r auch eine Wurscht?“ fragt Resi mit funkelnden Augen. Für eine „Wurscht“ gäbe das Kind seine Seligkeit her, seine Schwester aber, die hübsche Ella (man hat sie noch vor einem Jahre, ehe sie in den „Salon“ ging, „Lori“ gerufen), zuckt ungeduldig die Schultern und sagt: „Sei doch still, wirst schon genug kriegen. Die Mutter ist um Schinken 'gangen und bringt auch Theestangerln mit.“ Resi's Entzücken über die neuen Ausfichten äußert sich in einem lebhaften Schmaggen. Für Theestangerln gäbe sie nicht nur ihre Seligkeit, da gebe sie sogar ihre Puppe her.

Still sitzt sie nun im Winkel und denkt darüber nach, was für gute, gute Sachen es doch in der Welt giebt. Auch Ella denkt Aehnliches, nur hat die gute Sache, an welche

sie denkt, einen hübschen Bart und ein Paar liebe Augen. Indessen sie vor dem kleinen Spiegel ihr Haar noch ein wenig ordnet und dann ein mit Bändern durchzogenes Schürzchen umnimmt, ein Ding, das so recht ein Sinnbild des „Hausfrau“ spielenden Müßigganges ist, läutet es. Resi springt auf und Ella wird roth.

„So geh' doch“, sagt sie zu dem zögernden Kinde, und das thut nun, was ihm schon früher eingeschärft worden war, es empfängt den Besuch und führt ihn durch die schwach beleuchtete Küche nach dem schönsten, weil einzigen Zimmer, der Wohnung, welche die Witwe Stübl mit ihren beiden Kindern inne hat. Es ist ein hübscher, erster Mann, der an Resi's Hand eintritt; ernst ja, und man sieht es ihm trotz seiner derzeitigen frohen Erregtheit an, daß die Sorge sich in seinem Herzen einquartiert hat, denn sie hat ihre Runen auf sein Gesicht geschrieben, Runen, die ein Jeder lesen kann, am besten die, welche sie auch um ihre Augenwinkel und um die festgeschlossenen Lippen tragen.

Herr Leopold Prantner, Werkführer in einer großen Fabrik, den Ella insgeheim und im Kreise ihrer Freundinnen „Mein Leo, der Ingenieur“ nennt, wird mit holder Verwirrtheit empfangen und dann läßt sich Ella in der Sophaecke nieder und deutet auf einen Stuhl, den Prantner ihr so nahe als möglich rückt. Resi auf seinen Schoß ziehend, sagt er: „Auch eine Waise. Aber laß's nur gut sein, Resi, dein Schwager wird auch dein Vater sein. Hast mich denn auch lieb?“ Resi nickt und steckt den Finger in den Mund, weil sie nichts zu sagen weiß.

Ella ist gerührt über die guten Worte, aber sie schluckt die Rührung hinunter und sucht ihres Leopold Gedanken an sich allein zu fesseln. Ist doch sie die Hauptperson bei diesem Verlobungsfeste und thut es ihr doch ohnehin bitter leid, daß Leo sich irgend einen Fremden verboten hat. Ihr Vornehmthun

vergessend, stellt sie der eintretenden Mutter mit glühender Freude den Mann vor, der sie gestern erst nach längerer Bekanntschaft gefragt hat, ob sie die Seine werden wolle. Einfach, herzlich und würdig begrüßt ihn Frau Stübl und begehrt dabei nur den einen Fehler, ihren Einkauf auf den Tisch zu legen, was so gar nicht in Ella's nobles Programm paßt, daß diese in tiefster Verlegenheit rasch mit dem Schinken und dem Theegebäck verschwindet.

Später sitzen die Vier in gehobener Stimmung beisammen. Am gehobensten aber ist Resi zu Muthe, die nicht nur ihre, sondern auch ihrer Schwester Portion feierlich verspeißt. Ella kommt nämlich gar nicht zum Essen, weil sie fortwährend von ihrem künftigen Heim spricht und von all dem, was dafür angeschafft werden müsse. Eine Garnitur ist selbstverständlich, eine mit rothem Ueberzug wäre ihr die liebste, und Zutevorhänge, aber ja keine gedruckten, denn die seien schon ordinär, und ein Paar Käufer und unter dem Tische einen hübschen Teppich, und ein Kaffeeservice und eine Hängelampe und noch das und noch jenes, was unerläßlich sei, wenn man von seinen Besuchern nicht „ausgerichtet“ werden will. Auch müsse sie einige hübsche Kleider haben und einen Gummimantel und für den Winter ein Pelzwerk und — natürlich einen Dienstboten, man kann ja nicht alles allein fertig kriegen, ganz besonders, da ja schon die kleine Resi da sei, Leo's Kind aus erster Ehe. „Leo“, zum erstenmale nennt sie ihn heute vor ihm selber so. Er muß lächeln darüber, es paßt so hübsch zu ihren weißen, weichen Händen, die so reizende Toilette-Artikel zu machen verstehen, und paßt so ganz zu ihrem ein wenig vornehmen Wesen. „Leo“. Seine Erste hieß ihn „Poldl“ und es hatte dieses „Poldl“ so ganz zu ihrer und seiner einfachen, kernfrischen Art gepaßt — und zu der sparsamen freundlichen Häuslichkeit, die Weider Himmel gewesen . . .

wölbt sich bei dem Donnerer von Friedrichsruh wie eine gewaltige, beinerne, blank polierte Kuppel, von der die Augenbrauen gleich dicken Gletscher-Eiszapfen herunterhängen. Der Schädel Caprivi's zeigt nicht jene starre, kahle Größe von granitener Härte. Er ist etwas vierkantiger, weniger gewölbt, und wo die Felsform des Bismarck'schen ohne die geringste haarige Wuldrung nach zu Tage tritt, sprossen bei Caprivi noch fröhliche Büschel grauer Haare, welche glatt gestrichen das Haupt so weit bedecken, daß man bei dem neuen Reichskanzler höflicher Weise nur von einer „etwas hohen Stirn“ zu reden braucht, wenn man kein bössartiger Mensch ist. Auch die Gesichtszüge Caprivi's tragen den Stempel großer Entschlossenheit, aber nicht in dem unbändigen Maße wie bei Bismarck. Der weiße Schnauzbart ist kleiner, das Auge leuchtet weniger stark und blickt mehr forschend als durchbohrend; das ganze Antlitz trägt mit einem Wort einen etwas milderen Hauch. Er sieht aus wie ein Mann, der die Leute erst reden läßt, bevor er sie ausfrägt. Bismarck fröstelt sie auf, noch ehe sie reden. Wer jemals den alten Reichskanzler auf seinem Sessel mit der Wiener grimmiger Siegeszuversicht sitzen sah, der brauchte gar nicht zu wissen, daß der Mann da Bismarck war, um sofort den Eindruck zu haben: das ist ein gewaltiger, kraftgeschweller Mensch, voll Machtgefühl und Leidenschaften. Er sah aus, wenn man so sagen darf, wie ein Zweihänderschwert aus dem Mittelalter. Bei Caprivi merkt man wohl auch ein gewisses Kraftbewußtsein, doch es tritt weniger stark in die äußere Erscheinung. Es ist eine schmalere Stahlklinge, gleichfalls hart, aber weniger wuchtig.

Ein Skandal in der italienischen Kammer.

Am 21. d. gab es in der italienischen Kammer einen recht erbaulichen Skandal. Der radikale Abgeordnete Cavalotti hatte verlangt, daß kein Deputirter gleichzeitig ein Staatsamt bekleiden dürfe und konstatiert unter kolossalem Lärm, daß die hundert Deputirte vom Staatsjüdel zehren. Abg. Nicotera erklärte, Minister Crispi züchte die Korruption und die Unmoral, was er den Wählern seinerzeit beweisen werde. Ein ungeheurer Skandal brach auf diese Worte hin aus. Der Regierungsanhänger Sprovieri will sich auf Nicotera stürzen, wird aber zurückgehalten. Crispi wiederlegt hierauf die Anklagen Cavalotti's und Nicotera's. Der Antrag wird sodann mit erheblicher Majorität, nämlich mit 176 gegen 46 Stimmen, abgewiesen.

Freundnachbarliche Beziehungen.

Serbien wird immer russischer. Am 22. d. Nachmittag schossen serbische Finanzwach-Organen bei Baric nächst Obrenovac vom Save-Ufer aus auf unsere Fischer, angeblich, weil diese, sich im serbischen Fahrwasser befindend, auf den üblichen Anruf nicht halten und auch nicht am serbischen Ufer anlegen wollten. Beide Fischer wurden, der eine schwer, der andere leicht verletzt. Ersterem sind beide Füße im Knöchel durchschossen, und dürfte die Amputation beider Extremitäten notwendig werden.

Mißtrauische Polizei.

Aus Petersburg wird geschrieben: Vor mehreren Wochen kursirte hier das Gerücht, daß die Polizei unter dem Schloße von Gatschina einen geheimen unterirdischen Gang erkunden habe. Selbstverständlich glaubte man allgemein, daß es sich dabei um ein geplantes Attentat handle. Erst in den letzten Tagen hat die Sache eine Aufklärung erfahren, die nicht ohne eine gewisse Komik ist. Der unterirdische Gang war nämlich von der Polizei gebaut worden. Bekanntlich beherbergt das Schloß in Gatschina eine ständige Garnison von mehreren hundert Mann, welche in den Souterrains untergebracht sind. Die Polizei, welche auch den Soldaten nicht recht traut, ließ einen unterirdischen Gang bauen, von welchem aus es ihr möglich war, die Soldaten zu beobachten. Der Gang, von Laien aufgeführt, stürzte bald ein, wodurch eine furchtbare Panik entstand, bis man endlich den wahren Sachverhalt erfuhr.

„Bald! Pfirt di Gott. Und heirat nur wieder, kannst ja nüt allein bleib'n mit 'n Kind!“ Damit war sie in einen andern Himmel eingegangen. Zwei Jahre lang hat er es nicht über sich bringen können, seiner Väterl eine Stiefmutter zu geben und hatte mit einer alten Verwandten die Kleine betreut; dann war auch jene gestorben und unruhige Zeiten hatten für den jungen Witwer begonnen. Das Kind brauchte Pflege, und er, ei ja, auch er sehnte sich wieder nach einer geordneten Häuslichkeit, und da führte ihm der Zufall Ella entgegen. Ihr froher Sinn, ihre Nettigkeit, ihr hübsches Aeußere bestachen ihn gleich sehr. Eine kleine Zeit der Prüfung verging und nun finden wir ihn als Bräutigam.

Seltam aber, je aufgeräumter sie wurde, desto stiller und nachdenklicher wurde er. Er horchte nichtsdestoweniger mit großer Aufmerksamkeit auf ihre wunschreichen Auseinandersetzungen, aber als sie endlich damit fertig zu sein schien, d. h. als ihr Phantasie und Athem zugleich ausgingen, erhob sich Prantner.

„Wo willst d' denn hin?“ fragt höflich erstaunt Ella, als er nach dem Hut griff.

„Mit dir möcht' ich gehen, will dir zeigen, was ich schon hab“ — dann laßt sich erst über diese Sache weiter reden. Sie erlauben es doch, Frau Mutter?“ wendet er sich an die alte Stübl. „In einer Stund' sind wir wieder da.“

Und sie gingen, nachdem Ella ein wenig umständlich den modischen Gut aufgesetzt und die neuen Handschuhe angezogen hatte; lauter Dinge, die sie absolut notwendig brauchte, seit sie in das feine Geschäft eingetreten war — und die ihr die Hälfte ihrer Einnahmen kostete. Prantner wohnte ganz nahe und so traten die Zwei noch kaum einer Viertelstunde über die Schwelle seines Heims.

Es war eine recht bescheidene Wohnung. Alte, massige Kasten, steiflehne Stühle, nüchtern herrschauende Betten mit

Tagesneuigkeiten.

(Die Landtags-Neuwahlen) werden theils im Juni, theils im September stattfinden. Das kaiserliche Patent, betreffend die Auflösung jener Landtage, für welche die Neuwahlen im Juni stattfinden werden, soll in den nächsten Tagen publicirt werden.

(Südösterreichisches Gaurunfest.) Für das südösterreichische Gaurunfest, welches am 6., 7. und 8. September d. J. in Klagenfurt stattfindet, werden dortselbst umfassende Vorbereitungen getroffen. Zum Festort wurde der Schützengarten des Klagenfurter Schützenvereines in Aussicht genommen.

(Das „Juwel des Reiches“), die erste Gemahlin des Schahs von Persien hat nach der in Wien glücklich vollzogenen Augen-Operation vor einigen Tagen die erste Ausfahrt gemacht. Der galante Schah hat ihre Eunuchen angewiesen, Gewänder in den hellsten und frischesten Farben, schillernde Seidenstoffe und Stickereien anzukaufen, damit die hohe Frau für ihre ersten Blicke nach der Operation einen freundlichen Eindruck gewinne.

(Todesfälle.) Am 21. d. starb in Wien Feldzeugmeister Gabriel Freyherr von Rodich im Alter von 78 Jahren. Der Verbliebene war Mitglied des Herrenhauses. Er hatte in den Siebzigerjahren die Stelle eines Statthalters und Militärkommandanten in Dalmatien eingenommen. — In Wiesbaden schied am 22. d. der preussische General der Infanterie Eduard Frieberich von Fransecky im Alter von 83 Jahren aus dem Leben. Der Berewigte hatte im deutsch-französischen Kriege das II. Armeekorps kommandirt.

(Die blutigen Vorfälle bei Nürschan.) Der Strike der Bergarbeiter im Nürschaner Kohlenreviere hat am 20. d. blutige Folgen nach sich gezogen. Noch zwei Tage vorher waren die Arbeiter vollzählig bei den Schächten erschienen. Trotz der von vielen Seiten an sie ergangenen Warnung, entschlossen sie sich nach kurzer Berathung, einen allgemeinen Strike in Szene zu setzen. Die allgemeine Arbeitseinstellung gab zugleich das Signal zu einer Reihe von Gewaltthaten. Die streikenden Arbeiter der Pantrazsche zogen von einem Schachte zum andern, löschten das Feuer der Dampfmaschinen aus, ließen den Dampf aus den Kesseln, um so die Förder- und Wassermaschinen außer Betrieb zu setzen. Vier Tausend Exzedenten zogen gegen den Humboldt'schacht, vergebens waren alle Aufforderungen des Herrn Statthalters-Sekretärs Prochaska, die Menschenmasse solle sich in Ruhe entfernen. Die Tumultuanten drangen mit Knütteln und Stöcken bewaffnet auf den Schacht vor und stellten auch daselbst gewaltsam den Betrieb der Maschinen ein. In dieser bis auf das Aeußerste bedrängten Lage wurden zwei Bataillone Infanterie aus Pilsen requirirt, welche um 3 Uhr Nachmittags mittelst Separatzuges in Nürschan eintrafen und zum Schutze der theilweise entfernt gelegenen, arg bedrohten Schächte vertheilt wurden. Trotz der Ankunft des k. u. k. Militärs zeigten sich aber die streikenden Arbeitermassen nicht eingeschüchtert. Am 20. d. zwischen 8 und 9 Uhr Morgens drangen gewaltige Arbeitermassen gegen den Marthaschacht in Nürschan vor, zu dessen Deckung daselbst ein Zug Infanterie unter dem Kommando des Herrn Lieutenant G. Budiner aufgestellt war. Der Offizier forderte die tumultuirende Menge dreimal vergebens auf, den Schacht zu verlassen. Das auf das Aeußerste bedrängte k. u. k. Militär sah sich jedoch gezwungen, nach dieser dreimaligen vergeblichen Aufforderung fünf Salven abzugeben, wobei 7 Arbeiter getödtet, 7 schwer und 30 leicht verwundet wurden. In Nürschan selbst mußten später die sich dort ansammelnden Menschenmassen von 23 Gendarmen mit gefällten Bajonetten auseinander getrieben werden. Hiebei schlich sich ein Arbeiter mit einem Baile an den linken Flügel, unverkennbar in der Absicht, auf einen der Gendarmen ein Attentat zu verüben. Vier Mann wollten ihn arretiren, der Mann flüchtete sich jedoch rasch über einen Gartenzaun und entkam. Gegen halb 11 Uhr Vormittag zog ein Arbeiterhaufen vor die Wohnungen der Beamten der Pantrazsche Herren Stroner und Frisk und warfen die Fenster mit Steinen ein. In der Wohnung des Assistenten Stroner

wurden alle Möbel zertrümmert. Derselbe mußte sich mit seiner Frau auf den Dachboden flüchten, wo es ihm gelang, sich vor den auf ihn jahdenden Tumultuanten zu verbergen. Dieser Vorfall ereignete sich, während die Gendarmerie mit der Räumung der Arbeitermassen in den Straßen beschäftigt war. Den ganzen übrigen Theil des Tages durchstreiften Militär- und Gendarmerie-Patrouillen die Stadt. Hiebei wurde ein Individuum wegen Widersehligkeit gegen eine Militärpatrouille verhaftet. Um 3 Uhr Nachmittags rückte auf Befehl des 8. Korps-Kommandos eine Eskadron des 14. Dragonerregiments aus Staab in Nürschan ein. Die Ruhe blieb während der Nacht ungestört. Gleich nach der am 19. d. erfolgten Ankunft der ersten Militärassistenz wurden am Humboldtschachte, in Hermannshütte und am Rudolfschachte die Kesselfeuer wieder angezündet, so daß die Wasserpumpen theilweise wieder funktionirten. Die bei dem Angriffe auf das k. u. k. Militär verwundeten Personen wurden vom Bürgermeister Herrn M. Dr. Korn ärztlich behandelt.

(Verschwundener Bankbeamter.) Aus Wien wird das räthselhafte Verschwinden des Schatzmeisters Jakob Kronfeld von der Wiener Allgemeinen Verkehrsbank gemeldet. Kronfeld reiste mit Juwelen, deren Werth sich auf mehrere Tausend Gulden beziffert, nach Paris, um diese Juwelen dort zu verkaufen. Die Edelsteine gehören theils der Verkehrsbank, theils Juwelieren, zu denen auch eine Frankfurter Firma gehört. Seit zehn Tagen fehlt von Kronfeld jegliche Spur, und man weiß nicht, ob ihm ein Unglück zugestoßen, oder ob er etwa mit den ihm anvertrauten Schätzen flüchtig geworden ist.

(Ein Zwischenfall bei der Trauung.) Aus Galatz wird unter dem 19. d. geschrieben: „Beim hiesigen Standesamte spielte sich vor Kurzem eine Scene ab, die gerechtes Aufsehen erregte. Von den beiderseitigen Eltern und zahlreichen Verwandten begleitet, erschien daselbst ein junges, schmuckes Brautpaar behufs Schließung der Zivil-Ehe, bei welcher unser Stadtpräsident und Bürgermeister als Zeugen fungirten. In dem feierlichen Momente, als der diensthühende Beamte sich anschickte, an Braut und Bräutigam die übliche Frageformel, ob sie in die eheliche Verbindung willigen, zu richten, stürzte plötzlich der unter den Gästen anwesende rumänische Schiffskapitän Ponici auf den Bräutigam los und versetzte demselben eine weitshallende Ohrfeige, sich rasch wieder entfernend. Alles blieb perplex über diese unerhörte Verwegenheit, und nur dem Bruder der Braut gelang es, den Davoneilenden zu erfassen. Letzterer aber zog den Säbel und drohte, Jeden niederzuhauen, der sich ihm in den Weg stellen würde. Um das ohnehin Peinliche der Situation nicht noch zu steigern, ließ man den Attentäter laufen. Das Geschehene gelangte zur Kenntniß des Galatzer Militär-Kommandos, das sofort die Verhaftung des Kapitans anordnete und ihn in Anklagestand versetzte. Ueber den Beweggrund seiner That befragt, gab Ponici an, die Liebe — freilich nicht zum Bräutigam habe ihn dazu getrieben. Er gestand ein, den Bräutigam, einen geachteten Arzt in Konstantinopel, niemals gekannt zu haben. Von der Braut behauptet er hingegen, dieselbe habe ihm die Rettung aus einer Lebensgefahr zu verdanken, weshalb er auch um ihre Hand angehalten habe, die ihm aber verweigert wurde. In der rumänischen Kammer bildete dieses Ereigniß den Gegenstand einer Interpellation seitens des Herrn Pascar Catargiu, dem der Kriegsminister die schärfste Bestrafung des Schuldigen versprach.“

(Die Heuschreckenplage in Südbulgarien) nimmt furchtbar überhand. Die Behörden haben eine Aufforderung an die Bevölkerung gerichtet, die Heuschrecken zu tödten. In einzelnen Ortschaften wurden über 10.000 Liter der getödteten Insekten eingesammelt. Die Heuschrecken, die sich glücklicherweise erst in der vierten Entwicklungsperiode befinden, verbreiten sich auch nach Zentralbulgarien.

(Eine Bestie.) In Berlin raubte die 22jährige Dienstmagd Marie Neke ein 2jähriges Mädchen und darauf ein 7 Monate altes Knäblein nebst Kinderwagen. Das Knäblein tödtete sie, um für das kleine Mädchen, welches sie übrigens schwer mißhandelte, den Kinderwagen frei zu haben. Sie gab an, die Kinder geraubt zu haben, weil sie Kinder gar so

blühweißen, doch völlig ungezierten Ueberzügen standen an den Wänden. Einfache Vorhänge waren der einzige Schmuck des Zimmers, nirgends war ein Polstermöbel und nicht das kleinste Endchen eines Teppichs lag auf den weißen Dielen. Die peinlichste Enttäuschung prägte sich auf Ellas Gesicht aus; Prantner schien nichts zu gewahren, nur wollte es ihm bedünken, als ob die Probiermamsellen-Eleganz des hübschen Mädchens gar nicht in das heimliche, altväterische Stübchen passe. Er war nicht erschrocken darüber, er lächelte nur verstoßen.

„So siehst bei mir aus,“ sagte er freundlich. „Da hat meine Erste ihre freien Stunden zugebracht“ — er deutete auf ein Nästjächgen; „und aus diesen Gläsern, sie stammen noch von meiner Mutter, haben wir unser abendliches Bier getrunken; Thee hat es bei uns nicht gegeben. Luxus konnten wir uns nicht erlauben, wir haben nur für einander gelebt, haben deshalb auch weder eine rothe Garnitur noch ein Kaffeeservice gebraucht — trotzdem ist meine Einnahme und der gelegentliche Verdienst meiner Frau Null für Null ausgegangen. Dafür haben sich die Kästen gefüllt mit Gutem und Schlimmem. Man muß da immer mit einem Nothpfennig vorgesorgt haben.“

Prantner schloß bei diesen Worten den gefüllten Wäscheschrank auf und öffnete ein Fach, das voller Medizinfläschchen stand, und fuhr dann in seiner Rede fort: „Bald“, hat meine Frau oft gesagt, „Bald, ich verlang mir keinen Pug und kein Vergnügen, ich möcht nur eins, mein Hauswesen gedeihen und wachsen sehen.“ Na, der Wunsch ist ihr in Erfüllung gegangen. Ein paar Wochen vor ihrem Tod haben wir die letzte Schuld abbezahlt und hat sie zum erstenmal im großen eingekauft; dann ist die Väterl gekommen und mein armes Weib ist gegangen. „Deine Zweite wird keine Sorgen haben, die findet alles fertig.“ Das hat sie mir

einen Tag vor ihrem Sterben gesagt und hat traurig und stolz zugleich das ganze Zimmer überblickt.“

Mit einem Seufzer schaute auch Prantner auf — die Erinnerung war recht lebendig in ihm geworden. Ella aber saß nachdenklich da.

„Wenn ich dich so recht betrachte“, begann er nach langer Pause, „kommst mir vor, als ob du dich bei mir niemals einleben könntest — so fein schaust du aus, ganz wie eine künftige gnädige Frau; mein Weib aber kann nie eine „Gnädige“ sein — das — siehst du, Ella, das habe ich dir heute sagen müssen — und hier, gerade hier — wo du alles um dich hast, was dich in Zukunft umgeben wird. Denn — merke gut auf — die Wünsche, von denen du vorhin geredet hast, kann ich nicht erfüllen. Vornehm thut war nie meine Sache, darum müßtest du mir sogar das Opfer bringen, wieder „Lori“ zu heißen — es klingt so viel lieber und paßt um so Vieles besser zu unserm Stand. — Jetzt aber, jetzt muß du mein Kind ansehen; die Nanni, das ist die Aushilfe, die ich jetzt habe, hat die Väterl schon ins Bett gelegt.“

Mit diesen Worten, die er seinen Erklärungen schnell hatte folgen lassen, öffnete Prantner die Kammerthüre. Eine ältliche Person, dieselbe, die sie eingelassen, saß an einem Bettchen, darin die Väterl lag.

Noch schlief die Kleine nicht und als die Nanni bescheiden hinausging, setzte sich das Kind auf und streckte seinem Vater die Arme entgegen. Prantner hob es empor. Ella stand verwirrt daneben. In ihrem Kopf und in ihrem Herzen ging es wirr zu. Ihr Glück stand plötzlich nicht mehr so fest vor ihr, als sie gemeint, es wankte und es konnte ihr verloren gehen, das fühlte sie; wenn sie ihre Ansichten über die Rechte ihrer künftigen Stellung nicht aufgab, dann wandte sich Prantner von ihr ab.

gern habe. Die schreckliche Person wurde verhaftet und wird jetzt ärztlich auf ihren Geisteszustand untersucht.

(Prüferei in der griechischen Kammer.) Man berichtet aus Athen: Ein Deputierter, der den Vize-Präsidenten Buduri „Kanaille“ genannt hatte, wurde von diesem mit seinem Stocke durchgeprügelt. Es kam nun zu einer allgemeinen Keilerei, wobei mehrere Deputierte zu Boden geworfen und verwundet wurden. Trotz der späten Nachstunde hatte sich vor der Kammer eine große Volksmenge angesammelt.

(Ein Boulevard-Stand) beschäftigt eben jetzt Paris, weniger wegen seiner Seltenheit als wegen der Namen seiner Urheber. Diese, drei junge Leute, die etwas zu gut dinst hatten, gingen singend über den Boulevard des Capucines und erregten durch ihr anstößiges Benehmen und ihre schlüpfrigen Gassenhauer die Entrüstung eines alten Mannes, der sie kannte. Dieser meinte, es sei eine Schande, daß Enkel und Söhne berühmter Männer sich so aufführten; aber die zarten Sprößlinge waren nicht eben gelaut, Predigten anzuhören, beschimpften den Greis und drohten ihm mit Thätlichkeiten. Davon noch mehr empört, versetzte der Mann einem der Gelbschnäbel eine schallende Ohrfeige, und nun fielen die Drei mit ihren Stöcken über ihn her und traktirten ihn jämmerlich. Die Schlägerei lockte Leute heran, die Polizei legte sich ebenfalls ins Zeug und führte die jungen Helden nach dem nächsten Posten, wo sie ihre Namen angeben mußten. Der eine war Georges Hugo, der Enkel Viktor Hugos, dessen Abenteuer mit Bucherern schon neulich der Stadtchronik reiche Nahrung lieferte, der andere der Sohn Alphonse Daudets, Studierender der Medizin, und der dritte der Sohn des ehemaligen Unterrichtsministers und berühmten Chemikers Berthelot. In dem Gewühle hat sich der Schaulene entfernt, wie man vermuthet, weil er ein Hausfreund Viktor Hugos oder Daudets war und lieber nicht weiter in den unangenehmen Handel verwickelt sein wollte. Die nüchtern gewordenen Jüngling erhielten nach Aufnahme des Protokolls und einer Strafpredigt des Polizeikommissärs einstweilen den Laufpaß.

(Eine Strafflage wegen eines Rußraubes) beschäftigte letzter Tage die Strafkammer in Ulm. Ein Dienstmädchen hatte die Klage angestrengt gegen einen jungen Mann, der ihr in der Faschingszeit trotz ihres Sträubens einen Ruß abgenötigt hatte. Die Richter ließen die Herrschaft Karnevals als mildernden Umstand gelten und verurtheilte den Rußräuber zu 5 Mark Geldstrafe. Der junge Mann fand den Ruß noch immer etwas zu theuer.

(Eine vorichtige Bahnverwaltung). „Beest“ heißt eine Eisenbahnstation in den Niederlanden. In der holländischen Sprache bedeutet dieses Wort: Bestie, Thier, Vieh, Rind, Kuh, sowie einen häßlichen Schimpfnamen. Wie nun Amsterdamer Blätter mittheilen, haben die Eisenbahnschaffner strenge Weisung erhalten, fortan nicht mehr kurzweg bei der genannten Station den Passagieren zuzurufen: „Beest, uitstappen!“ („Beest, aussteigen!“), sondern „Station Beest, uitstappen!“

(Explosion.) In einem Kurzwarenmagazin in Havana explodirte ein Faß mit Schießpulver, wodurch das Haus vollständig zerstört, 22 Personen, darunter der Konsul von Venezuela, und vier Chefs der Feuerwehr getödtet und gegen 100 Personen verwundet sein sollen.

Aus den Sitzungen des steierm. Landes-Ausschusses

vom 12., 16. u. 23. April 1890.

Den durch Brandunglück heimgesuchten Zusaffen in Unter-Zaibling wird eine Unterstützung von 300 fl. aus dem Landesfond bewilligt.

Verschiedene Krankenwerpflegskosten werden auf den Landesfond übernommen.

Der Maria Bon wird eine Blindenunterstützung pr. 25 fl. bewilligt.

Der Landes-Ausschuß beschließt den Ausbau des neuen Traktes und des Küchentraktes im Marburger Krankenhause und genehmigt das vom Landesbauamte diesfalls verfaßte Projekt.

Die Verbindung des Krankenhauses in Hartberg mit der dortigen Trinkwasserleitung wird genehmigt.

Die Anlage der Zentralheizung beim Krankenhause in Mürzschlag wird der Firma Bacon in Wien, die Einrichtung der Wasserleitung dem Grazer Wasserwerke übertragen.

Das Landesbauamt erhält die Weisung, sich über die von der Krankenhause-Direktion vorgelegten Bedürfnis-Programme und Pläne für die beim neuen Krankenhause in Graz zu errichtenden Kliniken nach Prüfung derselben mit Rücksicht auf die dadurch nothwendigen Räumlichkeiten und die Kosten zu äußern.

Und jetzt, jetzt wußte sie erst, wie lieb er ihr geworden war, und spürte, daß sie weit mehr als ihre kindischen Träume vom Glück einer jungen Frau für ihn hergeben könnte; wenn nur — o, wenn nur der Trost nicht wäre und nicht die Beschämung über seine freilich milde Zurechtweisung!

Eiserl spielte, in dessen das große Kind neben ihr krampfhaft lächelte, mit des Vaters Bart; plötzlich aber ward sie nachdenklich, zeigte dann mit dem walzigen Fingerchen auf Ella und stammelte: „Mama!“

Brantner aber sagte: „Ich weiß nicht, Eiserl, ob sie deine Mama werden will, nachdem sie erfahren hat, wie ihr Leben hier sein würde. Sie müßte uns Beide eben lieber haben als Puß und falsche Vornehmheit!“

Er hatte seine Augen fest auf das Kind gerichtet, dennoch wußte er, daß Ella tief bewegt war, schwerer ging ihr Athem; dann ward der Hut mit den wallenden Federn, welcher noch eben Eilas Haupt schmückte, von einer zitternden Hand auf des Bettes Rand geschoben.

Da lächelte Brantner und blickte in die thränenvollen Augen seiner Braut. „Lori,“ sagte er leise und sie flog an seine Brust und ihn und das Kind umfassend, stammelte sie weinend: „Pöbl, o mein Pöbl!“

Dem verunglückten Feuerwehrmanne Jakob Brosch wird für die Dauer seiner Erwerbsunfähigkeit eine Unterstützung von 1 fl. pr. Tag aus dem Landesfeuerwehronde gewährt.

Dem Fremdenverkehrsvereine in Graz wird die vom h. Landtage pro 1890 gewährte Subvention pr. 100 fl. flüssig gemacht.

In die bei der k. k. Statthalterei einberufene Enquete, betreffend die Organisation des Aichdienstes, wird als Vertreter des Landes-Ausschusses der Landes-Ausschuß-Beisitzer Herr Graf Edmund Altens entsendet.

Der bisherige Leiter der k. k. Hufbeschlagslehr- und Thierheil-Anstalt, Gottfried Köthe, wird über sein Ansuchen normalmäßig pensionirt und erhält den Titel „Direktor“; Lehrer Wilhelm Michel wird mit der provisorischen Leitung der Hufbeschlagslehr- und Thierheilanstalt betraut.

Die Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes, womit die Beschwerde des Bezirks-Ausschusses Friedau gegen die Entscheidung des Landes-Ausschusses vom 26. Jänner 1890, Zl. 1582, betreffend die Anlegung von Bezirksgeldern in der südsteirischen Sparrasse — ohne weiteres Verfahren zurückgewiesen wurde, wird dem Bezirks-Ausschuße Friedau zur ungefäulsten Befolgung des Landes-Ausschuß-Erlasses — und der k. k. Statthalterei zur Kenntnißnahme mitgetheilt. Der Verwaltungsgerichtshof begründete seine Entscheidung damit, daß der Landes-Ausschuß gemäß § 76 des steierm. Landesgesetzes vom 14. Juni 1866, L.-G.-Bl. Nr. 19, in Handhabung des Aufsichtsrechtes, betreffend die Bestimmung der Modalitäten wegen sicherer Anlage von Bezirksgeldern, seine Anordnungen nach freiem Ermessen zu treffen berechtigt ist.

In gleicher Weise hat der Verwaltungsgerichtshof eine Beschwerde des Bezirks-Ausschusses Friedau gegen die Landes-Ausschuß-Entscheidung vom 3. März 1890, Zl. 4134, betreffend die der Stadtgemeinde Friedau ertheilte Umlagenbewilligung — ohne weiteres Verfahren zurückgewiesen, weil der Bezirks-Ausschuß in dieser Angelegenheit gemäß der §§ 57 und 66 des Bezirksvertretungsgesetzes vom 14. Juni 1866, Nr. 19, und nach Artikel III des Landesgesetzes für Steiermark vom 15. Jänner 1873, Nr. 6, als behörliche Instanz Ingerenz genommen hat und demselben in dieser Eigenschaft kein Beschwerderecht gegen die Entscheidung der übergeordneten Behörde zukommt.

Dem Beschlusse des Gemeinde-Ausschusses von Södingberg, betreffend die Einhebung einer Gebühr von 5—20 fl. für die ausdrückliche Aufnahme in den Heimatverband, wird die Genehmigung ertheilt.

Dem Gruppenbildungs-Ausweise für die Bezirksvertretung Oberwölz wird zugestimmt.

Der Landes-Ausschuß wendet sich unter Darstellung der in Steiermark in Betreff des Vorspannswesens bestehenden Verhältnisse an das k. k. Ministerium des Innern um Regelung dieser Verhältnisse und Erhöhung des Staatsbeitrages für Vorspannleistungen.

Die Statthaltereinote mit der Bekanntgabe, daß der Herr Minister für Kultus und Unterricht für die Herstellung des neuen Gebäudes der Taubstummenlehranstalt seinen Dank ausspricht, wird zur Kenntniß genommen.

Ein in Erledigung gekommenes Ignaz Diffauer'sches Taubstummen-Stipendium wird dem Franz Neubauer bis zum Schlusse des Schuljahres verliehen.

Die Ausführung des auf 6.500 fl. veranschlagten Neubaus der Roglerau-Brücke über die Safnitz wird genehmigt und wird der Bau derselben den bestehenden Normen gemäß subventionirt werden.

Der Gemeinde Mooskirchen wird für die bewirkte Herstellung der durch Hochwasser zerstörten Bahnbrücke ein Betrag von 200 fl. als Landesubvention bewilligt und angewiesen.

Eigen-Berichte.

Gilli, 22. Mai. (Eingestellte Untersuchung.) Gegen den früheren Sekretär der Gillier Bezirksvertretung, welchen die neuen Größen der genannten Körperschaft mehrfacher Malversionen beschuldigten, wurde — da sich dessen Unschuld bezüglich aller ihm zur Last gelegten Thaten erwies — die Untersuchung eingestellt.

Friedau, 23. Mai. (Kannibalische Vergnügungen.) Am 17. d. wurde dem hiesigen k. k. Bezirksgerichte der neunzehnjährige Grundbesitzersohn J. Luckmann aus Frankofzen eingeliefert. Derselbe, ein boshafter und arbeitsscheuer Burche, hatte auf der Weide eines Hirtenknaben über ein Feuer gehalten und hin- und hergeschwenkt, bis dem Gequälten die Kopshaare abgesengt waren. Einen zweiten Hirtenknaben hing er heuförmig auf einen Baumast so lange auf, bis demselben die Besinnung zu schwinden begann, dann nahm er ihn herunter. Außerdem hatte er einem Hirtenmädchen Gewalt angethan.

Gams, 20. Mai. (Eine neue Krankheit.) Die letzte Nummer des vielfach verkannten „Slovenski gospodar“ brachte unter anderen zweckdienlichen Mittheilungen auch die Neuigkeit, die Ortsgruppe Gams sei an „Geldbeutelwindfucht“ „zugrunde“ gegangen, woraus man folgerichtig schließen muß, der Korrespondent von Gams, welcher dieser Krankheit auf die Spur gekommen ist, dürfte zugleich ein großer Pathologe sein. Daß er aber mit seiner naseweisen Diagnose diesmal gründlich aufgelesen ist, soll folgende Krankengeschichte beweisen: Am verflossenen Sonntage fand in Flucher's Lokaltäten in Ranzenberg die diesjährige Hauptversammlung der Ortsgruppe „Gams und Umgebung“ des Deutschen Schulvereines statt. Dem Berichte des Obmannes entnehmen wir, daß die Vereinsthätigkeit in den letzten Jahren allerdings nicht so roge war, als sie hätte sein können, da die Ausschußmitglieder theils durch Krankheit in ihren Obliegenheiten verhindert waren, theils mit Tod abgingen. Trotzdem wurden seit der letzten Rechnungslegung gegen 100 fl. an die Zentrale abgeführt und die Mitgliederzahl dürfte 100 bald übersteigen. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Michael Smode jun., Obmann; Franz Burgaj, Obmann-Stellvertreter; E. Graker, Schriftführer; Adolf Zweller,

Kassier; Kauf jun., Kassier-Stellvertreter. Weiters wurde zum Delegirten für die diesjährige Generalversammlung in Linz Herr Dr. Wolffhardt gewählt. Hieraus ersehen wir, daß sich der Korrespondent des „Gospodar“ ungemein fürchterlich geirrt und den P. T. Lesern einen Bären aufgebunden hat. Wir hoffen, daß er bei der „Nemskufatarfresserei“ ebenso aufpassen wird. Daß aber die Ortsgruppe an „Geldbeutelwindfucht“ nicht zugrunde gegangen ist, sondern sich in letzterer Zeit bedeutend restaurirt hat, ist nur dem regen, in Bethätigung des Deutschtums ebenso unermüdlischen, als uneigennüchigen Eifer jenes Herrn Adolf Zweller zu verdanken, welcher bei der letzten Gemeindevahl-Kampagne den Nationalklerikalen eine totale Niederlage beibrachte — und dem die Hebung des Ortes stets am Herzen liegt. Herr Zweller hat für die armen Kinder der Schule Gams schon einmal durch eine namhafte Kollekte unter den schulfreundlichen Marburgerern einen Christbaum ermöglicht, und nun ist er als tüchtiger Kassier stets bemüht, neue Mitglieder anzuwerben und Ordnung und Einheit in die Kassagebahrung zu bringen. Erwähnt muß noch werden, daß unter den Mitgliedern auch ganz slovenische Bauern sich befinden, welche von der Nothwendigkeit der Kenntniß der deutschen Verkehrsprache überzeugt, die Beiträge gern entrichten und so den Beweis liefern, daß das Deutschlernen auch unter die zum Leben nothwendigen Gegenstände gehört. Mögen immerhin die lichtschenen Feinde der deutschen Kultur das gemeinnützige Wirken des Vereines verdächtigen, wie sie es eben nicht anders verstehen, Zeit haben sie genug dazu; wir aber werden uns nicht abhalten lassen, das Gute zu fördern, und schämen uns glücklich, an der Grenze und unter den Deutschen Gelegenheit zu haben, das zu lernen, was anderswo nicht möglich ist. Zum Schlusse des erwähnten Gospodarartikels hebt der betreffende Korrespondent gar zu schimpfen an und betritt damit ein Gebiet, auf das wir ihm nicht folgen können. Solche Kraftausdrücke lassen sich in der Sprache der großen Denker und Dichter nicht wiedergeben, und zeigen von Verbissenheit, gegen die sich das Wesen auch anderer als windiger Klassiker als ein heilsames Gegenmittel empfehlen würde. Vielleicht findet er irgendwo diese Stelle: Scilicet ingenuas didicisse fideliter artes, emollit mores, nec sinit esse feros.

Leibnitz, 21. Mai. (Todesfall in der Kirche.) Heute Vormittag brach während der Predigt eines der hier anwesenden Missionäre eine achtzigjährige Frau aus Raibdorf bewußtlos zusammen und starb binnen wenigen Augenblicken.

Leibnitz, 22. Mai. (Zuchtstiere-Lizenzirung und Prämirung.) Zu der heute stattgefundenen Thierschau wurden 52 Stiere aufgetrieben und wurden prämiirt: Herr August Krumholz für einen Mürzthaler Stier mit dem Staatspreis von 15 fl.; Landespreise erhielten die Herren Josef Brunner von Neudorf a. d. M. für einen Pinzgauer, Johann Polatscheg aus Leitring für einen Mürzthaler und Peter Lindner vulgo Kostmof in Jöb für einen Stier des Landtschlages je 10 fl.; Herr Johann Binder in Heimschub für einen Mariahofer 8 fl., Herr Karl Rehbauer in Gamlitz für einen Stier der Landes-Race und Max Bosh in Heimschub für einen Mariahofer je 6 fl. Ferner erhielten Preise je zu 5 fl. die Herren Johann Teumner in Straß (Mariahofer), Alois Eisler in Tillsmitz (Landtschlag), Franz Söll in Steinbach (Mürzthaler), Anton Höfer in St. Andrá (Landtschlag), Georg Rainz in Heimschub (Mürzthaler), Josef Erhart in Neurath (Pinzgauer), Gut Seggau für Mürzthaler Stiere.

— Lizenzirt wurden weiters die Stiere folgender Besitzer: a) Mariahofer Race: Alois Andrá von Brunngraben, Anton Hammer in Schönegg, Lorber in Wagendorf und Scheiblein in Ehrenhausen; b) Mürzthaler Race: Simon Luttenberger in Hebersdorf; c) Pinzgauer Race: Josef Pratter in Götting, endlich die Besitzer von Stieren der Landes-Race, und zwar die Herren: Johann Draxler in Ober-Gralla, Franz Fuchs in Heimschub, Josef Bosh in Rogelsberg, Anton Baumann in Wagna, Johann Körbler in Aflenz, Johann Baumann in Rezei, Johann Reisch in Höch (Gemeinde Landtscha), Franz Trosg in Tillsmitz, Anton Neukold in Wagna (Gemeinde Gralla), Anton Gmath in Ober-Vogau, Johann Pratter in Götting, Georg Kreun in Emsitz, Franz Fröhlich in Klamburg, Franz Gödl in Schirka, Franz Otter in Lamperstetten, Johann Waltel in Mallitsch, Franz Schnabel in Ober-Jahring, Michael Dongel in Unter-Vogau, Josef Greistorfer in Muggerau und Franz Schellhammer in Tillsmitz.

St. Leonhard W.-B., 21. Mai. (Hagelwetter.) Die Eismänner haben uns heuer bisher verschont, dagegen hagelte es heute um 1 Uhr über St. Leonhard und Umgebung wolkenbruchartig durch 15 Minuten ununterbrochen und nach 15 Minuten langer Unterbrechung hagelte es abermals. Die Landschaft war wie verschneit und die Eiskörner lagen unter den Dachtraufen mehrere Zoll hoch. Wie groß der Schaden war, wird man erst in ein paar Tagen recht sehen.

Murek, 21. Mai. (Deutsche Unterrichtsprache.) In der Pfarre Maria-Schnee wohnen Deutsche und Slovenen, davon letztere durchwegs deutsch gesinnt sind. Aus diesem Grunde stellten auch sämtliche Zusaffen der Pfarre an den Ortsschulrath das Ansuchen, derselbe möge Schritte einleiten, daß in der dreiklassigen Schule in den oberen zwei Klassen der deutsche Unterricht eingeführt werde. Zu diesem Behufe wurde im Februar d. J. eine Ortsschulrathssitzung angefragt. Als nun der Kaplan J., der in den letzten Tagen erfreulicher Weise übersezt wurde, davon Wind bekam, lief er zu allen Ortsschulrathsmitgliedern, sagte ihnen verschiedene Unwahrheiten und prophezeite denjenigen, die dagegen stimmen werden, den Himmel, den anderen aber ewige Verdamnüß. — Die Stunde der Sitzung kam. Der Herr Kaplan erschien ungerufen zu derselben. Nachdem einige Punkte der Tagesordnung erledigt waren, brachte der Ortsschulrathsvorsteher Herr Viktor Barth, Arzt in Murek, den Wunsch der Pfarrinsassen vor. Das ging nun dem Herrn Kaplan gewaltig an die Nieren. Er geberdete sich wie toll und arbeitete mit Händen und Füßen dagegen u. zw. derart, daß Herr Barth sich veranlaßt sah, ihm zu sagen, daß er kein Ortsschulrathsmitglied sei, daß er kein Recht habe die Sitzungen zu besuchen

einer allfälligen Subvention des Landesfonds der Bezirk und die Gemeinden leisten würden. Schon im Jahre 1888 hat der Bezirks-Ausschuß für die Distriktsorte Jahring, Ober-St. Kunigund und Schleinitz je 50 fl. Subvention aus Bezirksmitteln mit Vorbehalt der Genehmigung der Bezirksvertretung bestimmt. Die im Jahre 1889 von Seite des Landes-Ausschusses erfolgte Ausschreibung der subventionierten Arztstellen hatte keinen Erfolg und es gelangten die vom Bezirke in Aussicht gestellten Subventionen nicht zur Verwendung. Da sich besonders in den Umgebungen von Jahring, Ober-St. Kunigund und Schleinitz der Mangel an Ärzten recht fühlbar macht, so stellt Referent den Antrag, es sei für jeden dieser drei Sanitätsdistrikte eine Subvention von 50 fl. zu bewilligen.

Herr Kamscheg beantragt, es möge statt Schleinitz — Frauheim als Distriktsort bestimmt werden, denn der Arzt Wolf von Ober-Pulsgau sei fortgezogen und es sei nun von Marburg bis W.-Feistritz kein Arzt.

Herr Wregg ist gegen diesen Antrag, weil die Schleinitzer Pfarre allein über 4000 Seelen zähle und Frauheim von der Reichsstraße entlegen sei.

Herr Dr. med. Raf tritt lebhaft für die Subventionierung der Ärzte ein, weil der Bezirk Marburg eine große Ausdehnung hat und sich am linken Drau-Ufer nur zwei und am rechten Drau-Ufer (Maria-Rast) nur 1 Arzt befindet. Im ganzen Terrain von Maria-Rast bis W.-Feistritz ist kein Arzt. Er beantragt, daß die Subvention für jeden Distrikt mit 150 fl. bewilligt werde.

Herr Julius Pfrimer wünscht diese Frage durch das Land gelöst zu haben, und versichert, daß sich der nächste Landtag mit dieser Frage eingehend beschäftigen wird.

Herr Statthaltereirath Baron Hein schildert ebenfalls die Kalamität, welche am flachen Lande wegen des Mangels an Ärzten herrscht, es sei der Landbevölkerung nicht möglich, rasch ärztliche Hilfe zu bekommen, weil viele Besitzer 3 bis 4 Stunden von einem Arzte entfernt wohnen. Der Herr Statthaltereirath ist der Ansicht, daß durch Einführung chirurgischer Schulen und durch Uebernahme der Subventionierung für Ärzte seitens der Bezirke diesem Uebelstande abgeholfen werden könnte, da die Gemeinden nicht in der Lage sind und ihnen auch die Fähigkeit fehlt, sich zu vereinigen. 50 fl. Subvention ist gar nichts (Sand in die Augen). Der Bezirk soll jedem dieser drei Ärzte 400 fl. votiren.

Herr Baron Pistor ist der Ansicht, daß Stipendien zu schaffen wären, wodurch die Stipendisten verpflichtet werden könnten, nach der abgelegten Prüfung eine Reihe von Jahren ihre Praxis am Lande auszuüben.

Herr Dr. Raf sagt, daß nach seinem Erachten das Land berufen ist, diese Frage zu lösen und es sollen auch die Gemeinden sich verpflichten, Subventionen zu leisten.

Herr Obmann erwähnt, daß im Jahre 1889 drei Posten ausgeschrieben waren und habe sich kein Bewerber gefunden, er glaubt, wenn der Bezirk je 150 fl. geben würde, so wird das Land dementsprechend weniger geben.

Herr Pfrimer glaubt auch, mit 400 fl. Niemanden erhalten zu können und glaubt, daß der nächste Landtag mehr geben werde.

Herr Dr. Raf spricht nochmals für seinen Antrag von 150 fl.

Referent Herr Bancalari beantragt in ausführlicher Begründung, daß eine Subvention von 50 fl. vollkommen genügt, denn wenn der Bezirk mehr giebt, so wird wahr-scheinlich das Land dementsprechend weniger geben.

Herr Statthaltereirath Baron Hein theilt die Ansicht nicht, daß das Land weniger zur Subventionierung beitragen werde als bisher, die Bezirksvertretung kann ja die Bedingung stellen, daß nicht weniger gegeben wird, und wenn bei Zeiten ein Arzt gesucht wird, kann auch leichter ein solcher gefunden werden.

Der Herr Obmann theilt mit, daß im Vorjahre die Subvention für einen Arzt in Jahring 500 fl., in Ober-St. Kunigund 600 fl. und in Schleinitz 500 fl. betragen habe und dennoch habe sich keiner gemeldet. In Jahring habe das Land zur Subvention 385 fl., in Ober-St. Kunigund 335 fl., in Schleinitz 325 fl. beigetragen. Den Rest zur Ergänzung der den Ärzten in Aussicht gestellten Subventionen habe der Bezirk und die Gemeinden des betreffenden Sanitätsdistriktes zugesichert.

Herr Baron Pistor stellt den Antrag, auf Vereinigung der Anträge des Bezirks-Ausschusses und des Herrn Dr. Raf. Der Referent erwähnt im Schlußworte, daß die Bestellung der Ärzte ohnehin nur provisorisch erfolge.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Bezirks-Ausschusses angenommen.

Herr Baron Pistor stellt zum Schlusse noch folgenden Antrag:

Bei dem Umstande, als die Arbeiterbewegung immer weitere Kreise zieht, ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß diese Bewegung sich auch auf die landwirtschaftlichen Hilfsarbeiter ausdehnt. Die Landwirthe wären dann ohne Hilfe. Es müßte demnach schon jetzt die Regierung diese Eventualität in's Auge fassen, um den wichtigsten Stand der menschlichen Gesellschaft lebensfähig zu erhalten. Nach seiner Anschauung wäre durch Schaffung eines Alters-versorgungs-Gesetzes für die landwirtschaftlichen Arbeiter dieser Gefahr vorzubeugen und würde durch ein solches Gesetz auch auf die Moralität der Arbeiter einzuwirken sein. Er beantragt demnach, der Bezirks-Ausschuß ist zu beauftragen, daß er, falls sein Antrag von der löbl. Bezirksvertretung angenommen wird, eine Eingabe an den hohen Landes-Ausschuß vorlege, welcher gebeten wird, sich dieser Angelegenheit anzunehmen, und die weiteren Schritte zur Schaffung eines Alters-versorgungsgesetzes für landwirtschaftliche Arbeiter zu veranlassen. Nach seiner Anschauung wäre die Einberufung einer Enquete, bestehend aus erfahrenen Landwirthen, in dieser Sache sehr zweckdienlich.

Dieser Antrag wurde vollinhaltlich angenommen und sodann die Sitzung geschlossen.

Die geistige Bildung der Frau.

Der Begriff „Bildung“ hat nicht für alle dieselbe Bedeutung. Nicht wenige, oder besser gesagt, die meisten Menschen haben dabei nur die gesellschaftliche und äußerliche Bildung im Auge. Nach ihrem Urtheil ist unter Bildung im Großen und Ganzen die Kunst zu verstehen, sich in der Gesellschaft auszuzeichnen und im Takt zu bewegen. Andere dagegen machen den Begriff unabhängig von den angenehmen Formen im gesellschaftlichen Verkehr und verstehen unter Bildung alles das, was Geist und Seele zu einem unerschöpflichen Born innerlichen Lebens macht.

Je gebildeter der Mann ist und je mehr er mit der Zeit fortschreitet und folglich sich interessiert an allem, was um ihn vorgeht, um so dringender empfindet er es, seine Gedanken mit der Gefährtin seines Lebens austauschen zu können. Dasjenige, worauf er vielleicht bei seiner Wahl in Ueberlegung nicht Acht hatte, oder was ihm gleichgültig war, wird schon nach wenig Jahren ein lebhaft gefühltes, aber leider unbefriedigtes Bedürfnis. Seine Theilnahme am öffentlichen Leben, alle Eindrücke, heitere und trübe, die er außer dem Kreise des häuslichen Lebens erfährt, sind für seine Frau unverständliche Dinge, denn die Welt und die Menschen erscheinen ihr unter ganz anderen und niedrigen Gesichtspunkt, und die großen, das Leben berührenden Fragen lassen sie gleichgültig.

Von der Frau wird nicht verlangt, daß sie ihre Zeit über Büchern und Zeitungen zubringt, daß sie Broschüren und die Reichsrathsverhandlungen lese, daß sie die Sorge für das Haus vernachlässige, um Gelehrsamkeit zu erwerben und das große Wort zu führen über die Tagesfragen, welche die Männer beschäftigen. Das Blaustrumpfwesen entstellt die Frau, und vor Allem muß sie diejenigen Eigenschaften besitzen, die eine gute und sorgsame Hausfrau und eine verständige Erzieherin ihrer Kinder auszeichnen. Aber diese Eigenschaften schließen Kenntniße und allgemeine geistige Bildung keineswegs aus. Eher ist es eine Wahrheit, daß ein in intellektueller Hinsicht gut entwickeltes Mädchen eine bessere Hausfrau und Mutter werden wird, als das Mädchen, dessen Erziehung nur auf äußere Bildung angelegt ist und dessen Kopf und Herz leer geblieben sind.

Wo es sich um die Erziehung der Knaben handelt, wird stets vor Einseitigkeit gewarnt. Nicht ausschließlich die Ausbildung in einem Fach darf in den Vordergrund treten, sondern die gleichmäßige Entwicklung aller Vermögen soll angestrebt werden. Je umfassender die Bildung eines jungen Menschen ist, desto brauchbarer wird er sein in dem erwählten Berufe, desto leichter wird er einen Platz in der Gesellschaft finden und desto nützlich wird er sich ihr erweisen. — Warum sollte dieser Grundsatz nicht auch für die Mädchen gelten? Bei ihrer Erziehung nur das Augenmerk auf die Aufgabe zu richten, zu welcher sie als Hausfrauen und Mütter berufen sind, und alles andere vernachlässigen, oder sie für einen bestimmten Beruf auszubilden, durch den sie sich ihr Brot verdienen können, und alles, was dazu nicht ganz und gar nöthig ist, für überflüssig halten, ist eine ganz zu verurtheilende Einseitigkeit.

Kunst und Schriftthum.

Alle in diesen Besprechungen enthaltenen Werke und Zeitschriften sind durch Th. Kaltenbrunner's Buchhandlung zu beziehen.

Cilli.

Von Michael Knittl. Illustriert von A. Kasimir. Verlag von Fritz Rasth in Cilli. In den letzten Jahren befließen sich renommierte Verlagsfirmen, eine Literatur europäischer Wanderbilder zu schaffen. Orte, von deren Dasein oft die Wenigsten eine Ahnung hatten, wurden behufs Förderung des Fremdenverkehrs topographisch und ethnographisch geschildert, mit lokalpatriotischen Ueberschwänglichkeiten ausgestattet und als Reklame in die Welt geschickt. Die Beschreibungen selbst, denen man einen geschäftlichen Zwang zumeist leicht anmerken konnte, erhoben sich jedoch fast nie über die Niederungen der alltäglichen schriftstellerischen Mache. Wie ganz anders läßt sich das Werk des Gymnasialprofessors Michael Knittl über die reizende Sannstadt Cilli an! Hier haben Herz und Verstand, Wissen und Humor ein harmonisches Ganzes geschaffen, das fern von allem Gesuchten der Wahrheit die Ehre giebt und den Leser von der ersten bis zur letzten Zeile fesselt. Vergangenheit und Gegenwart werden in kräftiger Sprache und in urwüchsigter Weise behandelt; in frischen und klaren Zügen das Bild der klassischen Stätte gezeichnet, auf welcher die Römer vor Jahrtausenden ihre Acker aufpflanzten, bis im Chaos der Völkerwanderung die römische Kultur unter den Verwüstungen der Mordbrennereien slavischer Barbaren zu Grunde ging. In knapper, aber doch erschöpfender Weise, auf das gesammte vorhandene Quellenmaterial gestützt, wird die Zeit behandelt, in welcher meteorartig die drei goldenen Sterne der Grafen von Cilli aufleuchteten und jäh verloschen. Aber auch der Gegenwart mit ihren Freuden und Leiden zollt Professor Knittl vollen Tribut. Und dieser Theil seines Buches gereicht der Einwohnerschaft von Cilli zur größten Ehre, denn es muß ein wackeres Völklein sein, das einen Fremden — Professor Knittl lebt erst seit fünf Jahren in Cilli — zu so aufrichtiger Begeisterung veranlassen kann. An dem Bürgermeister kaij. Rath Dr. Josef Neckermann preist er vor allem den armen Mann. „Ein volles Menschenalter“, sagt hiebei der Verfasser, „die ärztliche Praxis ausüben und arm bleiben, zwanzig Jahre einflußreicher Bürgermeister einer wohlhabenden autonomen Gemeinde sein und arm bleiben, arm, ohne jemals den geringsten Aufwand gemacht zu haben, das ist wohl die

größte Seltenheit.“ Und in einer Fußnote fügt er hinzu: „Demjenigen, der in diesen Zeilen etwas Lobhudelei zu bezargwohnen geneigt ist, bemerke ich, daß Dr. Neckermann weder eine Stelle noch eine Auszeichnung zu vergeben hat.“ Anziehend wie der geschichtliche Theil ist auch der topographische. Die Ausflüge in die herrliche Umgebung werden geradezu plastisch geschildert. Kurz, es ist ein Werk, das Cilli zur Ehre und dem Verfasser dauernde Dankbarkeit seiner Mitbürger sichert. Dieses Werk, das der Verleger Herr Fritz Rasth mit prächtigen Illustrationen des Herrn A. Kasimir schmücken ließ, ist um den Preis von 1 fl. zu beziehen. Wir können den Ankauf des schön ausgestatteten Buches, das in der Rasth'schen Druckerei hergestellt wurde, nur bestens empfehlen.

(Emin-Pascha.) Seitdem Emin-Pascha, dieser pflicht-treue, unermüdete deutsche Forscher und Reisende, in deutsche Dienste getreten ist, steht er und seine kühnen Unternehmungen im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Diesem zu dienen bringt die neueste Nummer von Schövers Familienblatt ein vorzügliches Bild Emins und eine interessante Abhandlung über sein Leben und Wirken aus der Feder des bekannten Afrikareisenden Paul Reichard. Beigegeben ist ein dem Original getreu nachgebildeter Brief Emin Paschas, sowie das neueste Portrait und die Handschrift seines „Befreiers“ Stanley. An die Handschriften der beiden berühmten Reisenden knüpft W. Langenbruch eine graphologische Studie: Emin Pascha und Stanley vom graphologischen Standpunkt.

(A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.) „Vom Gebirge her.“ Dorfgeschichten von B. Neumann (Reinhold Scheffel). Mit einem Vorworte von Ludwig Anzengruber. 18 Bogen. Octav. Geh. 2 fl. Eleg. geb. 2 fl. 75 kr. In inniger, herzergreifender Weise schildern diese Erzählungen erste und heitere Vorgänge im Kreise der Landleute. Blatt um Blatt bringt dem Leser die Empfindung, als ob seinen Sinnen der Duft frisch erblühter Veilchen, die bunte Pracht einer Wiese im Mai aufdämmern würden. Die Verfasserin hat schon seit Jahrzehnten einen, von der gesammten Presse anerkannten ehrenhaften Ruf als Schriftstellerin, ihre Arbeiten finden in den ersten Journalen Aufnahme. Die Dorfgeschichten aber zählen mit Recht als die Perlen unter ihren Werken. Der Umstand, daß Ludwig Anzengruber hier zum ersten und einzigen Male sich gerne und willig bereit fand, bei einem Buche als literarischer Pathe zu fungiren (seine Widmungszeilen sind dem Werke als interessantes Facsimile beigegeben), darf wohl auch für dessen Werth ins Treffen geführt werden.

(„Der Stein der Weisen“) eröffnet sein soeben erschienenen, sehr reichhaltiges und ausnehmend schön illustriertes 11. Heft mit einer vorzüglichen Abhandlung über „Die Kunstwerke der Spinnen“, mit zusammen 17 bildlichen Darstellungen, einem Reichthum an Anschauungsmitteln, wie man ihn kaum in einem Fachwerke findet. Dabei sind die Bilder nicht schulmäßig schematisch aufgefaßt, sondern von künstlerischer Hand ausgeführt und von einschmeichelndem Reize. An diese interessante Abhandlung schließt sich ein Artikel über die Schießbaumwolle, ein zweiter über das Glas, sodann eine Anleitung über das Trocknen der Blumen im Saunde. Dazwischen sind zwei lezenswerthe Abhandlungen ausgekreut: der bekannte Persienreisende A. J. Ceyp berichtet über seinen Besuch im „Lande der Sonne“ (mit 7 Bildern), der spiritistische Schriftsteller G. Manetho über „Hypnotismus, Mesmerismus und Somnambulismus“. Hier werden besonders die sechs beigegebenen Bilder das Interesse der Leser erwecken. Der Artikel ist reich an merkwürdigen Aufschlüssen über die „mediumistischen Phänomene“. Unter den kürzeren Beiträgen („Kleine Mappe“) sind die Mittheilungen über neue Experimente in der Luftschiffahrt (mit 2 Bildern), sowie verschiedenen technische Kleinigkeiten (mit zusammen 13 Bildern) hervorzuheben. Dem Leser bietet daher auch dieses Heft der vortreflichen Halbmonatschrift (A. Hartleben's Verlag, Wien) ein reiches Material der populärwissenschaftlichen „Unterhaltung und Belehrung“ und gewiß wird Niemand unbefriedigt das inhaltreiche Heft mit seinen 42 Bildern aus der Hand legen. Einer Empfehlung bedarf „Der Stein der Weisen“, der längst in ersten deutschen Lesekreisen das Bürgerrecht erworben hat, kaum mehr.

(Seidel's kleines Armeeschema.) Dislokation und Eintheilung des k. u. k. Heeres, der k. u. k. Kriegsmarine, der k. k. Landwehr und der k. ung. Landwehr. Nr. 27, Mai 1890. Verlag der Hof-Buchhandlung L. W. Seidel & Sohn in Wien. [Preis 50 kr., mit Postversendung 55 kr.] Diese Ausgabe wurde durch die Angabe der Bataillons-Kommandanten bei den Infanterie-Regimentern, sowie durch eine Zusammenstellung der Egalisirungsfarben der Infanterie-Regimenter erweitert, ungeachtet dessen ist keine Preiserhöhung eingetreten. Das Büchlein enthält bekanntlich eine übersichtliche Darstellung der Organisation unserer Wehrmacht, mit den augenblicklichen Verhältnissen übereinstimmend und die Besetzung der Kommandantenstellen, wobei die durch das letzte Avancement hervorgerufenen Veränderungen berücksichtigt erscheinen, weshalb es sich als brauchbaren Behelf für Kanzleien, Militärs und Nicht-Militärs darstellt und immer weitere Verbreitung findet.

(„Der Ruffhäuser“.) Das Maiheft der zu Salzburg erscheinenden deutschnationalen Rundschau „Der Ruffhäuser“ hat folgenden Inhalt: Die Unglückstochter. Eine psychologische Geschichte von Winder in Berlin. Im Kampf ums Dasein. Praktische Skizze von Marietta von Markovics in Wien. Eine Sängerehre. Erzählung. Ueber deutschen Unterricht an Volks- und Mittelschulen. Gedanken im Zickzack. Die Normal-lehrung des Radsfahrers. Aisch-sonitische Kreuzungen. Der Verbannte. Gedicht. Die Räuber. Satyrisches Gedicht von J. Bauer. Randbemerkungen zum Kanzlerwechsel. Die Ergebnisse der internationalen Arbeiterschutz-Konferenz. Vom

Germanenbund. Zur Südmark. Turnschau. Bücherschau. Briefwechsel. — Mit 1. April l. J. hat ein neues Abonnement begonnen und erscheint „Der Kyffhäuser“ seither in vermehrtem Umfange und reichem Inhalte. Bezugspreis vierteljährlich 1 fl.

Volkswirtschaftliches.

Zonentarif.

Das Abgeordnetenhaus hat in seiner Sitzung vom 16. d. die Vorlage betreffend die Reform der Personentariife nach den Anträgen des Eisenbahnausschusses, die wir kürzlich mittheilten, angenommen. Außerdem faßte das Haus folgende Resolutionen: „Die Regierung wird aufgefordert: 1. Nach Maßgabe eines nicht ungünstigen finanziellen Erfolges der Personentarif-Reform die Grundtaxe der zweiten Klasse, die Schnellzugzuschläge, und zwar vor Allem für die zweite Klasse, eventuell die dritte Klasse, dann die Gepäcktaxe herabzusetzen; 2. die 50 Kilometer-Zonen in zwei Zonen zu je 25 Km. zu zerlegen; 3. die bisherigen Fahrbegünstigungen der Staatsbeamten nach Einführung des Kreuzer-Zonentarifes aufrechtzuerhalten und dieselbe Begünstigung den städtischen Beamten jener Gemeinden zuzuwenden, welche mit eigenem Statut versehen sind; 4. dieselbe Begünstigung den pensionirten Staatsbeamten zuzuwenden; 5. bei den Eisenbahnverwaltungen dahinzuwirken, daß den zu militärischen Dienstleistungen einberufenen Rekruten, Reservisten und Landwehrmännern das Recht eingeräumt würde, bei Benützung der Eisenbahn zum und vom Garnisonsorte statt des nach dem bisherigen Uebereinkommen mit der Kriegsverwaltung zukommenden halben Fahrpreises dritter Klasse die Fahrgebühren nach dem Militärtarif zu entrichten.“ Ferner über Antrag des Abgeordneten v. Styrcea die folgende Resolution: „Die Regierung wird aufgefordert, für alle jene Relationen zwischen Ostgalizien und der Bukowina und zwischen Wien, welche durch die königlich ungarischen Staatsbahnen konkurrenzirt erscheinen, entsprechende Konkurrenztarife auf den k. k. Staatsbahnen zu erstellen, sowie die Erstellung derartiger Konkurrenztarife bei den betreffenden Privatbahnen (Kaiser Ferdinands-Nordbahn und Galizische Karl-Ludwig-Bahn) anzustreben.“ Aus der stattgehabten Verhandlung ist zu entnehmen, daß nach zwei Richtungen Abänderungen des ursprünglichen Projektes zu gewärtigen sind. Einmal wird der Zonentarif für Konkurrenzstrecken überhaupt nicht zur Anwendung kommen, und dann hat der Herr Handelsminister auch erklärt, daß er bereit sei, die neunte und zehnte Zone in je zwei Zonen zu zerlegen, so daß auch in der Distanz von 100—200 Km. nicht die 50 Kilometer-Zone, sondern die 25 Kilometer-Zone zur Berechnung kommen wird. Weitere Erleichterungen sind von den Erfolgen der neuen Reform abhängig gemacht.

Deutscher Schulverein.

In der Ausschusssitzung am 20. Mai 1890 wird der Ortsgruppe Bodenstadt für die beschlossene Verdopplung der

Jahresbeiträge im Jubeljahr der Frauenortsgruppe Währing, den Ortsgruppen in Völs, Rumburg und Tschochau für Festerträge, der Stammtischgesellschaft im Hotel Siegel in Brüz (durch die Frauenortsgruppe) dem Nationalverein in Tetschen für namhafte Spenden, sowie Herrn Gutsbesitzer Rohrmann in Blutowitz für einen größeren Gründerbeitrag (durch die Ortsgruppe Troppau) der Dank ausgesprochen und die Begrüßung der Ortsgruppe Friedel zur erfreulichen Kenntniß genommen. Zur Anschaffung von Schulbüchern in Koflersdorf wird ein entsprechender Betrag gewährt, der Schule in Rehberg eine Unterstützung zugewendet und für arme Schulkinder in Frauenthal ein größerer Betrag bewilligt. Verschiedene die Hauptversammlung betreffende Angelegenheiten werden endgiltig erledigt und der Schulbau in Weissenfels wird in eingehender Verathung gezogen. Weiters werden für verschiedene Schulen in Steiermark kleinere Unterstützungen gewährt und schließlich Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Königsfeld, Eisenberg, Freistadt, Frauenthal, Pilsen, Senftenberg, Podhart, Stecken, Schreibendorf und Puklitz der Erledigung zugeführt.

Briefkasten der Schriftleitung.

A. K. in W. Bereits wiederholt gesehen. „Getreter Quart wird breit, nicht stark.“

F. Sch. in W. Es ist wirklich sehr ergreifend zu erfahren, daß Sie im Kaffeehause immer zuerst nach dem genannten Blatte greifen. Das Blatt selbst würde aber gewiß noch ergreifender sein, wenn Sie dasselbe abonnirten. Uebrigens braucht nicht Jeder, der einem Anderen ein Licht aufsteckt, ein erleuchteter Mann zu sein, denn sonst wären — wenn wir nach Ihrer Uebung Schlüsse zögen — die Mesner und Laternenanzünder die gecheutesten Leute. Nichts für ungut.

Stadtpark. Nichts eingelaufen.

Verstorbene in Warburg.

Im allgemeinen Krankenhause: April 17.: Eichhaber Juliana, 24 Jahre, Köchin aus Bundschuh, Kindbettfieber; 21.: Spury Maria, Ortsarme aus Leitersberg, sterbend überbracht; 23.: Groß Franz, 60 Jahre, Dreher in Warburg, Pämie; Schuster Georg, 73 Jahre, Bettler aus Boberich, Lungenentzündung; 25.: Ferk Anna, 65 Jahre, Ortsarme aus Leitersberg, Altersschwäche; 26.: Haidl Kathi, 63 J., Ortsarme aus Feistritz bei Saal, Herzklappenfehler; 29.: Ferk Josefa, 44 Jahre, Winzerin aus Leitersberg, Lungentuberkulose. — Mai 2.: Spanninger Georg, 59 Jahre, Kutischer aus Kranichsfeld, sterbend überbracht; Sternschel Agnes, 8 Jahre, Schülerin aus Seibdorf, Gehirnerschütterung; Pichler Anton, 43 Jahre, Winzer aus Gamsitz, Lungentuberkulose; 3.: Drnig Martin, Ortsarmer aus Oberburgstall, Lungenemphysem; 4.: Mesarić Sofia, Ortsarme aus Hraňowet, sterbend überbracht; 12.: Bruß Maria, 44 Jahre, Tagelöhnerin aus Dobrenz, Lungentuberkulose; 17.: Paik Georg, 16 Jahre, Tagelöhner aus Bierstein, Lungentuberkulose; 18.: Weßal Marie, 42 Jahre, Tagelöhnerin aus Siglengen, Lungentuberkulose; 19.: Hof Anna, 59 Jahre, Weichenwächtergattin aus Warburg, sarcoma ovarii; 20.: Perfo Vinzenz, 31 J., Winzer aus Wurmberg, Lungentuberkulose.

Mittheilungen aus dem Publikum

(Unsere Neuzeit!) Seit einigen Wochen ist in den Mädchenschulen Wien's als neues Lehrmittel der von einer amerikanischen Company bekannt gewordene und patentirte Stopf-Apparat „Darning Weaver“ genannt, zur Verwendung angenommen worden. Es ist bekannt und wurde auch ärztlich

konstatirt, daß durch das Stopfen ganz besonders bei Kindern die Augen sehr angestrengt wurden und da dieser Apparat [welcher ein für sich ganz allein selbständiger ist und keinen Nähmaschinen-Bestandtheil bildet] die Augen schon — alle Stopfarbeiten ob Weißwäsche oder Wirkwaaren [wie Jägerhemden, Strümpfe etc.] rasch und wie neu angerebt herstellt — die Arbeiten mittelst demselben sehr schön, gleichmäßig und dauerhaft, dürfte dieser neuerfundene patentirte Stopf-Apparat, welcher auch in seiner Handhabung sehr leicht faßlich ist, bald auch im Haushalte unserer besseren und sparsamen Hausfrauen nicht fehlen, umso mehr da derselbe bloß fl. 2.— kostet. Die Bureau der „Darning Weaver“ Stopf-Apparat Company befinden sich: Wien, Stadt, Rothenthurmstraße 19.

Was wirklich gut ist, bricht sich selbst die Bahn, dieser Ausspruch läßt sich mit vollem Rechte auch auf die von Herrn Ludwig Christ in Linz an der Donau fabrizirten wetterfesten Mineral-Façade-Farben anwenden; wir hatten kürzlich Gelegenheit, Einsicht in, von Kapazitäten auf dem Gebiete der Gesundheitspflege ausgestellten Atteste zu nehmen, in welchen der Anstrich der Außenwände mit Delfarben wegen ihrer Undurchdringlichkeit als der Gesundheit schädlich und der Bildung von Krankheitskeimen förderlich hingestellt wird, diesen Attesten angefügt, wovon Zeugnisse von hervorragenden Architekten und Baumeistern, welche den Delfanstrich, weil er die Wände stets feucht erhält, ebenfalls verwerfen und gleichzeitig auf die wetterfesten Mineral-Façade-Farben hinweisen, mit welchen ein Anstrich herbeigestellt werden kann, welcher ein ebenso schönes und elegantes Aussehen wie ein Delfarbenanstrich besitzt, sehr dauerhaft ist, viel billiger zu stehen kommt und dabei die nicht genug hervorzuhebende Eigenschaft besitzt, durch seine Porosität die Canillarventilation der Wände nicht zu behindern.

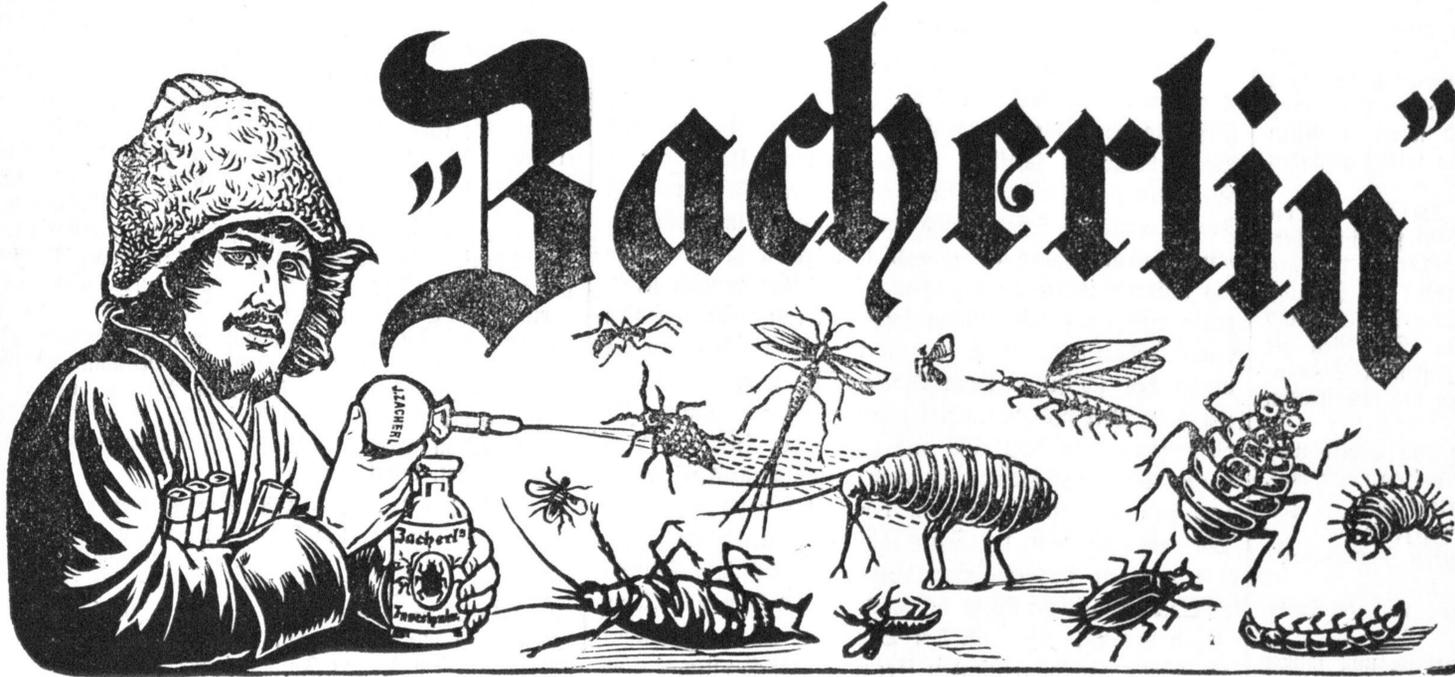
Wir machen unsere geehrten Leser auf das in unserer heutigen Nummer enthaltene Inserat von J. u. S. Kessler in Brünn besonders aufmerksam.

Eingefendet.

Dirikt ab Grenadine, Faille
Fabrik. Française, Satin Merveilleux, Regence, Damaste, Atlasse zu 60 kr. ö. W. bis ö. W.
fl. 8.— versendet in einzelnen Kleidern und meterweise, porto- und zollfrei an Private das
Seidenwaarenhaus
Adolf Grieder & Cie. in Zürich
(Schweiz).
Muster umgehend franko.

Sendet bei Wetten, Spielen und Festamenten des Stadtverschönerungs-Vereines Warburg.

Das in ungefähre zwanzigtausend Niederlagen verkaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insekten anerkannte



ist **wieder billiger** geworden.

Die echten Flaschen müssen mit dem Namen J. ZACHERL versehen sein und kosten von nun ab: 15 kr., 30 kr., 50 kr., 1 fl.

- Marburg: Alois Quandest.
- " Gottfried Keg.
- " D. Boncalari.
- " Max Moric.
- " F. P. Holafek.
- " Carl Tschampa.
- " R. Pachner & Söhne.
- " Alois Mayr.
- " M. Berdajz.
- " Friedrich Felber.

- Marburg: Seb. Lucardi's Wwe.
- " A. W. König.
- " Carl Krizel.
- " Carl Schmidl.
- " L. H. Koroschek.
- " Franz Frangesch.
- " S. Nowak.
- " Silv. Fontana.
- " Josef Nos, Apoth.
- " Eduard Rauscher.

- Marburg: Anton Beltrame.
- " Alois Sagai.
- " Josef Sagai.
- " A. Schröfl.
- " Josef Urban.
- Cilli: Traun & Stieger.
- " Alois Walland.
- " Franz Zangger.
- " Ferd. Pellé.
- Friedau: Alois Martinz.

- Leibniz: Alois Praßl.
- " Othmar Ruzheim.
- Pettan: Josef Kasimir.
- " Viktor Gersfner.
- " Janaz Behrbalk, Apoth.
- " Edel & Schulzink.
- Kadkersburg: J. Kuzmick.
- " W. Wanous.
- " M. Thurmann.
- " J. Deller.

500

mal vergrößert sieht man jeden Gegenstand mit dem neuerfundenen

Wunder-Taschenmikroskop

daher dasselbe unentbehrlich ist für jeden Geschäftsmann, Lehrer, Studenten, ja sogar nothwendig und nützlich für jeder Haushalt zum Untersuchen der Speisen u. Getränke und ist demselben außerdem auch eine Lupe beigegeben, die für Kurzsichtige beim Lesen außerordentlich nützlich ist.

Verwendung gegen Cassé oder Nachnahme von 139eb

nur fl. 1.25

per Stück. D. Kleckner, Wien, I., Postgasse 20.

Nur 2 kr.

für eine Correspondenzkarte genügen, um in den Werth einer reichhaltigen Muster-collection von echten Bräuner Tuchstoffen zu gelangen, welche die als billigst anerkannte Tuchfabriks-Niederlage von

Pirak & Comp.
in Brünn

auf Bestellungen an Jedermann franco einfindet.

Größtes Lager von Tuchwaaren aller Art, von der billigsten bis zur feinsten Qualität zu staunend billigen Preisen. Für einen eleganten, completen Frühjahrs- oder Sommer-Männeranzug genügt ein Coupon in der Länge von Meter 3.10—4.20. Ellen. 1 Coupon kostet

- fl. 1.60 aus guter Schafwolle
- " 7.40 " besserer "
- " 9.80 " feiner "
- " 11.80 " feinsten "

Uebersieher-Stoffe von fl. 2.50 per Meter aufwärts; ferner vorchriftsmäßige Tuchsorten für l. u. t. Beamten-Uniformen, Veteranen, Turner, Feuerwehren sowie Corporationen jeder Art, bester Qualität, zu billigsten Fabrikspreisen.

Bericht der Nachnahme, Sendungen über fl. 10 franco, Correspondenz in allen Sprachen.

Junger 678

ESEL

kräftig, zum Zug sehr geeignet, ist sammt komplettem Geschirr und Kieß billig zu verkaufen. W. Reichmeister, Pötschgau. 678

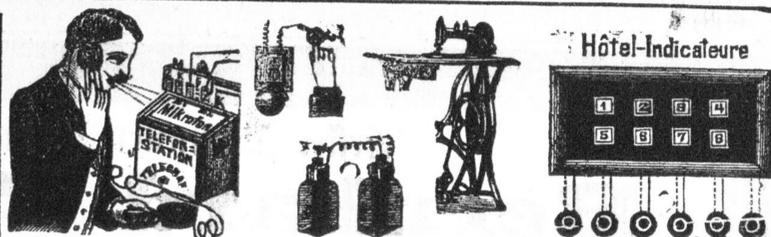
Alois Quandest in Marburg.
Fussboden-Glasur
 von Alois Keil in Wien, vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden.
 Preis 1 großen Flasche fl. 1.35, 1 kleinen Flasche 68 kr.
WACHS-PASTA
 bestes und einfachstes Einlaß-Mittel für Parquetten. Preis pr. Dose 60 kr.
 stets vorrätig bei 388

Alois Quandest in Marburg.
 Bestellungen nach Orten, in welchen sich keine Niederlage befindet, werden an die Fabriks-Niederlage von Alois Keil in Wien, IV., Kesselfasse 5, erbeten. Preis eines 5 Kilo-Paketes ö. W. fl. 6.—

Interessante Lecture.
 Gugl A. Sinderin des Kantner Hochlandes Mt. 2.
 Bilderbuch für Hagestolze, 5 Bände à „ 3.
 Die Messiatinen Berlins „ „ 3.
 Paradox über die Ehe (pitant) „ 4.
 Versendet gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme 688
R. Jacobsthal,
 Berlin, W. Steglitzerstrasse 61.1
 Kataloge gratis und franco.

Medizinal-Cognac
 und
Malaga
 garantiert reine und echte Waare, sowie beste Sorten
 Flaschenweine u. Champagner
 bei S. Cernolatac, Herrngasse 32. (717)

Zeugniß.
 Nachdem ich viele Jahre an Magenschmerzen, die letzten 2 Jahre an Magen-trampf und Unterleibsbeschwerden gelitten, mehrere Aerzte konsultirt und viele Medicamente ganz vergeblich gebraucht hatte, wandte ich mich in meiner trostlosen Lage an Herrn Popp in Heide, Holstein durch dessen tausendfältig bewährtes Heilverfahren ich auch meines Verdauungsleidens in überraschend kurzer Zeit enthoben wurde, denn schon nach 17-tägigem Gebrauch der Kur konnte ich dieselbe einstellen. Der Schlaf und die Verdauung sind gut, die Unterleibsbeschwerden verschwunden und mein Körper ist so gekräftigt, daß ich mich wie neu geboren fühle. Ich kann deshalb allen Leidensgenossen dies einzig und allein bewährte Heilverfahren auf das Beste u. dringend anempfehlen.
 9
 Schönkind, Böhmen, 25. März 1887
 Franz Jos. Chan, Mauthpächter.
 Daß vorstehendes Zeugniß auf Wahrheit beruht wird vom Gemeindevorstand bestätigt, Franz Kötz, Gemeindevorstand.
 NB. Eine belehrende Broschüre (194 S.) wird allen Verdauungsleidenden zur Durchsicht empfohlen. Dieselbe versendet franco gegen Vergütung der Kosten 10 kr. i. Briefm.
 J. J. F. Popp, Heide (Holstein).

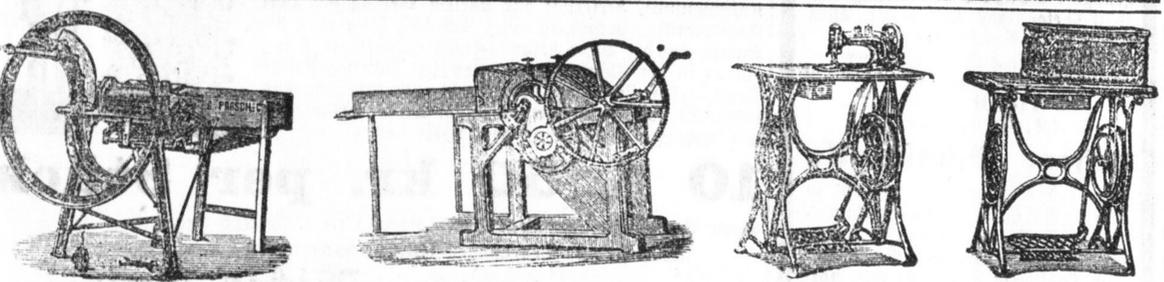


Haustelegraphen
 und
Telephon-Anlagen
 in jeder Größe empfiehlt unter Zusage der billigsten Preise und mehrjähriger Garantie
Mathias Prosch,
 Herrengasse Nr. 23.
 Grösste Nähmaschinen-Handlung & mech. Werkstätte.

Keine Hühneraugen mehr!
Wunder der Neuzeit!
 Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene
amerikanische Hühneraugen-Extrakt.
 Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versandungs-Depot J. Sibilit, Wien, III., Salsanergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker.
 223
 Keine Hühneraugen mehr!

Alleinige Haupt-Niederlage
Perlmooser
Portland-Cement 100 Kilo fl. 4
Hydraul. Kalk fl. 1.80
 Bei Abnahme über 5 Fass 100 Kilo 30 kr. billiger.
 100 Kilo bestes Carbolium zum Holzanstrich fl. 15
 100 Kilo Carbolsäure fl. 25
Beste Bodenwachs mit Wachs
Molls Franzbranntwein
Blookers entölttes Cacao-Pulver
Henry Nestles Kindernährmehl
 100 Kilo Blau-Vitriol bester Qual. fl. 36
 bei
Roman Pachner & Söhne
 Marburg a/D. 415)

„THE GRESHAM“
Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.
 Filiale für Oesterreich:
Wien I., Giselstrasse 1,
 im Hause der Gesellschaft.
 Filiale für Ungarn:
Budapest, Franz Josephsplatz 5 und 6,
 im Hause der Gesellschaft.
 Activa der Gesellschaft am 30. Juni 1889 Fracs. 106,578.528-96
 Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1889. „ 19,328.518-86
 Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) „ 219,930.701-87
 In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für „ 49,069.600.—
 neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf „ 1.610,827.280.— stellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten in allen grösseren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch Herrn ALOIS MAYR in MARBURG a/D. (138)



Fabrik-Niederlage von landwirthschaftlichen Maschinen und Nähmaschinen
 des (701)
Klagenfurt **Marburg**
 Bahnhofstrasse. **Conrad Prosch.** **Wittringhofgasse.**
 Dreschmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb, Futterschneidmaschinen in verschiedenen Größen, Trieurs, Schrottmühlen, Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke. Eigene Maschinen-Werkstätte
 Gegen Katenzahlung und Garantie!

710)
Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
 80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN
CHOCOLAT
SUCHARD
 NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO
 FEINSTE QUALITÄT. MASSIGE PREISE
 Goldene Medaille! Weltausstellung Paris 1889
 LEICHTLÖSLICHER CACAO
 1512
 1 K^o = 200 TASSEN

!!Tausende!!
 Tuchtroupons und Reste
 für den Frühjahrs- und Sommerbedarf
 offerte 14 und zwar:
 Um nur fl. 2.25 3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug, guter Qualität
 Um nur fl. 7.50 3 m 25 cm schwarzes Tuch für einen vollkommenen Salomanzug, rein Wolle, gute Qualität.
 Um nur fl. 4.25 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, besserer Qualität, schöne Muster.
 Um fl. 10-14 3 m 25 cm schwarzes Tuch, Perleblende oder Torsquin, für einen Salomanzug, feinste Qualität.
 Um nur fl. 6.25 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, moderne Farben und Muster, beste Qualität.
 Um nur fl. 4.25 2 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, feine Qualität, modernste Muster.
 Um nur fl. 9.25 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, feine Qualität, modernste Muster.
 Um fl. 12.25 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, hohelegante Dessins modernster Genres feinste, garantierte Qualität.
 Um fl. 3.— 6 m 40 cm Sommeranzug oder Reizanzug, schöne Muster, kompletten Herrenanzug geben.
 Um fl. 15.50 3 m 10 cm Stoff für einen Kammeranzug, hohelegante Dessins, feinste Qualität, den weitgehendsten Anforderungen entsprechend.
 Um nur kr. 55 Stoff für elegantes Blaugetütel, feine Farben, gewählte Dessins.
 Ferner Kammeranzüge für jeden Zweck, Tricote, System Prof. Jäger, verschiedene Uniformstoffe für die L. u. L. Beamten und Finanzwache; Strickstoffe, Soben und Tricot für Fortleute
 In Preis und Qualität jede Konkurrenz schlagend.
 Versendung: gegen Nachnahme oder Vorherzahlung des Betrages. Für Nichtpassenden Geset des Betrages 5 Paar und franco.
 Muster über Bestellen gratis und franco.
D. Waffertilling, Tuchhändler
 Bostowitz nächst Bräun.

L. Metz Neuestes L. Metz
 in garnirten und ungarirten Damen-Spitzen- und Strohhüten, Mädchen- und Kinder-Hüte in grosser Auswahl. Bänder, Spitzen, Agraffen, Blumen und Federn, sowie sämtliches Modisten-Zugehör zu den billigsten Preisen.
Herren- und Knaben-Hüte in Filz & Stroh.
Sonnenschirme
 in allen erdenklichen Ausführungen und Qualitäten zu stauend billigen Preisen.
Cravatten in Seide und anderen Phantasie-Stoffen die neuesten Dessins.
Wirkwaare: Damen-, Mädchen- und Kinderstrümpfe, Herren- und Knaben-Socken, Schweissauger, Unterleibel, Miederschützer etc. Strickwolle, Häckelgarn in allen Modifarben.
Specialität: Unterkleider, System Dr. Lahmann (rein Baumwolle), Unterkleider, System Prof. Dr. Gust. Jäger (rein Schafwolle) sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt
L. METZ
 Herrengasse **MARBURG** Postgasse
 Hüte werden zum Putzen und Modernisiren angenommen.
 Preiscourante gratis und franco.

Erstes Brünner Manufaktur-Versandthaus

Bernhard Ticho, Brünn

Krautmarkt Nr. 18, verjendet mit Nachnahme:

Raje Crepe rein Wolle, doppelbreit, 10 Meter fl. 5.—	Ring-Webe besser als Leinwand 1 Stück $\frac{3}{4}$, breit, 30 Ellen, fl. 6.—	Tunis-Vorhängen zu einem Fenster, complet, zwei Theile fl. 3.50.	Frauen-Hemden aus Kraftleinwand mit Backel- besatz, 6 Stück fl. 3.25.
Nouveautés in Damenkleider-Stoffen: Mode-Streifen und Carreaux, doppelbreit, 10 Meter fl. 8.—	Chiffon 1 Stück 30 Ellen, Ia. fl. 5.50, beste Qualität fl. 6.50.	Eine Jute-Garnitur 2 Bett- und 1 Tischdecke, mit Franzen fl. 3.50.	Herrn-Hemden eigenes Fabrikat, weiß o. färbig, 1 Stück Ia fl. 1.80. IIa fl. 1.20.
Rifano praktischer Stoff für Hauskleider, 10 Meter fl. 4.—	Canevas 1 St. 30 Ellen lila fl. 4.80. 1 St. 30 Ellen roth fl. 5.20.	Jute-Vorhang türkisches Muster, ein com pleter Vorhang fl. 2.30.	Arbeiter-Hemden aus Rumburger Dyford, complet groß, 3 Stück fl. 2.—
Stattfärbiger Modestoff in allen neuen Farben, doppel- breit, 10 Meter fl. 5.—	Garn-Canevas 1 Stück 30 Ellen lila und roth fl. 6.	Holländer Laufteppich-Reste 10—12 Meter lang, ein Rest fl. 3.60.	Normal-Hemd complet, groß, 1 Stück fl. 1.50
Chevron neuartiger, gestreifter Stoff, doppelbreit, 10 Meter fl. 5.50	Dyford waschecht, gute Qualität 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50.	Neueste französische Boils waschecht, prachtvolle Dessins, 10 Meter fl. 3.50.	Normal-Hose complet, groß, 1 Stück fl. 1.50.
Dreidraht gute Qualität, 10 Meter fl. 2.80	Zephyr für Hemden das beste anempfehlenswerthe 1 Stück 30 Ellen fl. 6.50.	Leintücher ohne Naht, aus guter Haus- leinwand, 3 Stück fl. 3.50.	Ein Sommer-Umhängtuch $\frac{3}{4}$ lang, fl. 1.20.
Schwarz-Terno sächsisches Fabrikat, doppelbreit, 10 Meter fl. 4.50.	Raje Rips in allen Farben, 10 Meter fl. 3.50.	Leinen- Java-Handtücher mit geknüpfter Franse, 6 Stück fl. 2.10.	Eine Pferde-Decke bestes Fabrikat, 190 Cm. lang, 130 Cm. breit, fl. 1.50.
Hausleinwand 1 Stück 30 Ellen $\frac{1}{4}$ fl. 4.50. 1 Stück 30 Ellen $\frac{3}{4}$ fl. 5.50.	Boston waschecht, neueste Dessins, 10 Meter fl. 3.—	Frauen-Hemden aus Chiffon und Leinwand, mit feiner Stickeret, 3 Stück fl. 2.50.	Kaisergelbe Fieder-Decke 1 Stück fl. 2.50.

Muster gratis u. franco. Illustriertes Mode-Journal „Brünner Neuheiten“ gratis u. franco.

Praktikant

aus solidem Hause, mit entspr. reicher Schulbildung wird in der Spezerei- und Eisenhandlung Roman Pachner & Söhne in Marburg aufgenommen.

Im Zweifel
darüber ist, welches der vielen angekündigten Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Correspondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illustrierte Buch: „Der Krankenfreund“. Tausende haben durch Befolgung der guten Rathschläge des kleinen Wertes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Wegen Abreise verkaufe 783

Schlafdivan

mit Matratze und Lade, mit kirchrothem Schaßwoll-Kips überzogen, elastischem Beiteinsätze, vor kurzem neu angekauft. Näheres hierüber beim Buchhalter im Komptoir des Herrn Alois Frohm.

Tafel-Oele
feinsten Qualität, per Lit. 80 kr. bei S. CERNO LATAČ, Herrengasse 32.

Gasthaus „zur Burg“
Specialitäten:
Steinfelder Bairisch-Bier pr. Lit. 24 kr.
Häbeller Pilsener 1889 pr. Lit. 32 kr.
Achtungsvoll (769)
Wilhelm Wendl.

FRANZ NEGER

Mechaniker

Marburg

Burggasse 2

empfeilt sein wohlortirtes Lager aller Gattungen Nähmaschinen zu den billigsten Preisen, neu verbesserte Singer-Nähmaschinen, welche sich durch ihre Dauerhaftigkeit u. Eleganz auszeichnen.



Uebernahme von Reparaturen

an Nähmaschinen und Bicycles, sowie aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten jeder Art, unter Garantie, solide und billigste Ausführung. 121

Prämiirt. Wels 1886, grosse silberne Medaille. Linz 1886, grosse silberne Medaille. Kirchdorf 1887, Ehrendiplom. Wels 1888, Ehren-Jubiläums-Medaille. Budweis 1889, grosse silberne Medaille. Salzburg 1889, grosse silberne Medaille. Amstetten 1889, kleine silberne Medaille. Linz 1889, goldene Medaille.

Friedrich Carl Mauz

Linz, Graben 23 im Hof

Original-Drahtnetz-Matraxen & Drahtnetz-Ruhebetten-Fabrik

k. k. Militär-Drahtnetz-Eisenbetten-Lieferant.

Lieferant für Hotels, Bade-Anstalten, Villen, Krankenhäuser und Private.

Sämmtliche Möbel für Zimmer- & Kücheneinrichtungen in Holz.

Eisen- und Polstermöbel.

Garantire für gute Arbeit und billigste Preise.

Preise von Original-Drahtnetz-Matraxen:

von 160 Cm. lg. 68 Cm. br. bis	175 Cm. lg. 80 Cm. br.	fl. 7.60
" 176 " " 81 " " "	183 " " 86 " " "	fl. 8.60
" 184 " " 87 " " "	190 " " 92 " " "	fl. 9.60

Drahtmatraxen in Eisenrahmen, in je oben angeführten Grössen um fl. 3.50 kr. mehr.

Franco Fracht jeder Bahnstation gegen Nachnahme.

Complet ausgestattete Betten von fl. 40.— bis 180.—

Zimmereinrichtung " fl. 85.— " 600.—

Kinderwägen, neueste Eacon " fl. 9.80 " 32.—

Uebernahme completer Zimmereinrichtungen und sämtlicher Bettwaaren-Reparaturen. Jalousien und Holzrouleaux

in jeder Farbe und schönsten Dessins.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Suche

anständige Leute jeden Standes, die sich mit dem Verkaufe von Patentbriefen, Loospapiere, befassen wollen. Höchste Provision und fixen Gehalt.
J. Löry, Bankhaus, Budapest, Hatvanergasse 17. 739

Die besten Brünner Stoffe

liefert zu Original-Fabrikpreisen die Feintuch-Fabrik Siegel-Imhof in Brünn.

Für einen eleganten Frühjahrs- oder Sommer-Männer-Anzug genügt 1 Coupon in der Länge von 3-10 Meter, das sind 4 Wr. Ellen 1 Coupon kostet fl. 4.80 aus gewöhnlicher fl. 7.75 aus feiner fl. 10.50 aus feinsten fl. 12.40 aus hochfeinsten

echter Schafwolle

Ferner sind in größter Auswahl zu haben: Mit Seide durchwebte Kammgarne, Stoffe für Ueberzieher, Loden für Jäger und Touristen, Peruvienne und Lössling f. Salon-Anzüge, vor-schriftsmäßige Tuche für Beamte, waschbare Zwirnstoffe für Männer u. Knaben, echte Pique-Giletstoffe u. Für gute Waare, Mustergetreue und genaue Lieferung wird garantiert. 233 Muster gratis und franco.

la Untersteirischer

Weisskalk

franco Station Marburg

per Waggonsladung fl. 90

per Startin fl. 5

Bestellungen bei

Carl Bros

279) Hauptplatz u. Rathhausplatz

Für Liebhaber empfiehlt geschmackvollen

Ementhaler Käse

per Kilo fl. 1.20.

Echten Imperial-Käse

per Duzend fl. 1.80 S. Cernolatac' Herrengasse 32. 717

Für die Frühjahr- und Sommer-Saison Neuheiten

Damen-Confection

als Seidenmäntel, Mantills in großer Auswahl, Regenmäntel und Radmäntel in modernen Stoffen. Alle Bestellungen werden schnellstens ausgeführt.

Achtungsvoll

Josef Skallo, Tegetthoffstrasse 30.

634

Spritzen

gegen die Blattkrankheit Peronospora.

Kolbenpumpe, verfertigt aus starkem Messing mit zwei Kugelventilen; vermittelst einer Schraube kann man die Pumpe aus der Butte herausnehmen, reinigen u. s. w., darum ist der Apparat auch lange Zeit haltbar; starker Druck, bester Zerstäuber, sehr leicht zum arbeiten, was besonders von Herrschaften verlangt wird, verkaufe ich mit 3jähriger Garantie zu dem Preis von



10 fl. 50 kr. per Stück

ammt Verpackung und Spejen nach jedem Orte Oesterreich-Ungarns.

Um zahlreiche Bestellungen bittet hochachtungsvoll

Michael Partl,

Spenglermeister in Radkersburg.

547

Altbewährt gegen Magenkrankheiten. Bestes Erfrischungs-Getränk.

Stoßfischer Tempelquelle
und
Styria-Quelle.

Stets frischer, gehaltreichster Füllung im neuerbauten Füllschachte mit directem Zulaufe aus der Quelle.

Zu beziehen: Durch die Brunnenverwaltung im Rohitsch-Sauerbrunn, alle Mineralwässer-Handlungen, renommirten Spezerei- und Droguerie-Geschäfte und Apotheken, sowie im Landhause zu Graz.

Schöne grosse Realität

im Drauwalde, Post Fresen, ist zu verpachten.

Dieselbe besteht aus einem stockhohen Hause nebst allem Zugehör, jowie einem großen Wirthschaftsgebäude, circa 50 Joch guten, ganz eben liegenden Aekern und circa 60 Joch wasserleitigen Wiesen mit bestem Futter. Viehstand 20—30 Stück. Brennholz für den Hausgebrauch wird beigeftelt. 412

Adresse in der Verwaltung dieses Blattes.

Weingart-Realitäten-Verkäufe.

Die Herrschaft **Oberradtersburg** verkauft mehrere in den nachfolgenden Gemeinden des Bezirkes **Oberradtersburg** gelegene Weingartrealitäten:

1. in der Gemeinde **Böllitschberg** den Weingarten mit 10 Joch Nebengrund und 4 Joch Unterschlag;
2. in der Gemeinde **Kerschbach** den Weingarten mit 7 Joch Nebengrund und 3 Joch Unterschlag;
3. in der Gemeinde **Weigelsberg** den Weingarten mit 11 Joch Nebengrund, 7 Joch Unterschlag und 7 Joch Wald;
4. in der Gemeinde **Ruhdorf und Bettauerstraß** den Weingarten mit 7 Joch Nebengrund und 4 Joch Unterschlag; weiters mehrere in den nachfolgenden Gemeinden der Bezirke **Luttenberg** und **Friedau** gelegene Weingartrealitäten:
5. in der Gemeinde **Soweß** (Tödtensberg) den Weingarten mit 13 Joch Nebengrund, 5 Joch Unterschlag und 9 Joch Wald;
6. in der Gemeinde **Soweß** (Eichberg) den Weingarten mit 7 Joch Nebengrund, 6 Joch Unterschlag und 3 Joch Wald;
7. in der Gemeinde **Lannersdorf** (Kaisersberg) den Weingarten mit 10 Joch Nebengrund, 2 Joch Unterschlag, und
8. in der Gemeinde **Brebrownit** den Weingarten mit 4 Joch Nebengrund, 1 Joch Unterschlag und 2 Joch Wald.

Sämtliche Weingärten haben eine vorzügliche Lage und sind sehr gut bestockt, die Waldungen schlagbar. Die Weingartrealitäten sind auch in Partien mit kleineren Flächenmaßen verkäuflich.

Kaufsanträge nimmt die **Gutsverwaltung Oberradtersburg** entgegen, welche auch nähere Auskünfte erteilt.

Gutsverwaltung Oberradtersburg,

Post **Kadkersburg**, am 21. Mai 1890.

806

Fr. Gmoser's pat. **Gesundheits-Pfeifen**
sind allen

808

Tabak-Rauchern

auf's Beste empfohlen.

Zu haben in allen größeren Orten Steiermarks; ferner in **Wien, Budapest, Linz, Klagenfurt, Innsbruck** u. s. w.; in **GRAZ** nur beim Erzeuger.

Zahlreiche Anerkennungs-schreiben liegen für Jedermann zur Einsicht auf.

Auswählte Preiskourants gratis und franko. Wiederverkäufern großen Rabatt.

Fr. Gmoser, Drechsler,
GRAZ, Sporgasse 20.

Ferdinand Kostjak

Domgasse Nr. 6. Domgasse Nr. 6.

Korbflechter, Sieb- u. Trommelmacher, Drahtweber u. Gitterstricker.

Empfehle mein gut fortirtes Lager von

Korbwaaren

Kinderwagen von 6 fl. aufwärts, **Blumentische, Theetische, Reise-, Holz- und Papierkörbe**; größte Auswahl von **Damen-, Einkaufs-, Wäsch- und Badkörben**; meine best konstruirten

Kleiderpuppen aus Rohr.

Alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, sowie Reparaturen werden zu billigsten Preisen angefertigt.

An Sieb- und Drahtwaaren:

Alleiniger Erzeuger von Maschin-Drahtgeflechte in MARBURG.

Empfehle meine **Maschin-Drahtgeflechte** und **Drahtgitter** für land- und forstwirtschaftliche Zwecke, Gartenkulturen, Geflügel- und Kaninchen-Züchtereien, Hühnerhöfe, Vogel-Voliären.

Fenstergitter für Kirchenfenster, Oberlichter, Magazine, Getreide-Böden, Kammern- und Kellerfenster zc.

Kohlen-, Sand- und Schotter-Wurfgitter.

Drahtgewebe für Mahlmühlen; **Fliegengitter** für Fenster, Speisekammern und Fleischkästen; **Wasserisches Maschin-Drahtgeflecht** für Getreide-Puh-Maschinen, Getreide-, Mehl- und Passier-Siebe.

Trommel- und Paukensäcke, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen werden schnell und billigt ausgeführt.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt das Spezerei-
waaren-Geschäft von

766

ALOIS QUANDEST, Herrngasse 4.

Einladung

827

zu dem heute Sonntag den 25. Mai stattfindenden
Musik-Schüler-Concerte

unter Leitung ihres Unterrichtsgebers Herrn **G. Prickels** und unter
gef. Mitwirkung des beliebten **Horn-Quartetts**
in **Peter Drewnig's Gasthausgarten, Bettauerstraße.**

Für kalte und warme Speisen, sowie gute Naturweine und frisches
Märzenbier, ist bestens gesorgt.

Eintritt frei.

Es wird dem geehrten Publikum bekannt
gegeben, daß der sogenannte

**Brundorfer und Lembacher
Waldweg**

zur **Tresternitzer Ueberfuhr** mündet
und ist ein 801

Gehsteg

über den sogenannten

Lembacher Bach

hergerichtet worden, der dem geehrten
Publikum zur Erleichterung der Ueber-
setzung desselben dienen soll.

Eine schöne Realität

in Jaring, bestehend aus einem neuen
Wohnhause, gewölbter gemauerter Stal-
lung, circa 20 Joch Grund, meistens
Wiesen, Acker und Obstgarten, ist aus
freier Hand zu verkaufen. — Der Plan
der Realität liegt in der Verwaltung des
Blattes auf. 819

Schöne Realität

eine halbe Stunde Gehweg von Marburg,
an der Wiener Reichstraße Nr. 192 zu
Leitersberg, bestehend aus einem fast
neuen Wohnhause mit 3 Zimmern, Spar-
herdfläche, Speisekammer, unterirdischem
gewölbten Keller, dann einem Gemüse-
keller, Wirtschaftsgebäude mit gewölbtem
Kuhstalle, eine sehr gut erhaltene Wein-
presse, dann Acker, Wiesen, großer Obst-
garten mit verschiedenen veredelten Obst-
bäumen, ein schöner Weingarten und ein
schlagbarer Wald, alles in einem Komplexe
circa 8 Joch, ist wegen Familienverhält-
nissen unter freier Hand zu verkaufen.
Anzufragen beim Besitzer Jakob und
Elise Kap dortselbst. 820

Ein 830

Wirthsgeschäft

in Marburg, auf gutem Posten, ist wegen
Abreise billig abzulösen. Nähere Auskunft
im Comptoir des J. Kadit in Marburg.

Kleine 791

Weingarten-Realität

40 Minuten von der Stadt, am Weiling-
berg, mit schöner Fernsicht, sehr gut be-
arbeitet und erträglich, ist zu verkaufen.
Anzufragen bei **Franz Pichler junior,**
Fabriksgasse Nr. 9.

Eine schöne 812

Besitzung

Ober-Böhmiz, mit 20 Joch Grund,
größtentheils Wiesen, Acker, Wald, Obst-
garten, alles an der Reichstraße gelegen,
wird im Ganzen oder stückweise verkauft.
Anfrage bei **Fuchs** in Leitersberg.

Eigenbau-Weinschank

In **Zweinig**, Haus Nr. 103,
15 Minuten von der Hauptstraße, der
Eingang bei der alten Mauth i. Leitersberg
wird am **Fingstsonntag** ein Eigenbau-
Weinschank eröffnet.

Zu recht zahlreichem Besuche macht die
höflichste Einladung

786

Franz Fekonja.

Spargel

per Kilo 80 kr., bei **F. Abt**, Mellinger-
straße 8. 773

Dank.

Dem **Allg. Lesevereine** gingen
mehrfach Spenden zu, unter Anderem
eine Partie werthvoller Bücher von einem
ungenannt sein wollenden Herrn, sowie
ein bedeutender Geldbetrag von Seite des
„I. Mal“-Fest-Comité's

wofür den besten Dank ausspricht
Marburg, den 19. Mai 1890.

822

Die Vereinsleitung.

Dank.

Für die vielen Beweise herz-
licher Theilnahme und Unter-
stützung während der langen Krank-
heit und anlässlich des Ablebens
des Herrn 818

Carl Offenbacher

sowie für die sehr zahlreiche Be-
theiligung seiner Vereinsk- und
Arbeitsgenossen am Leichenbegäng-
nisse, sprechen wir Allen den tief-
gefühltesten Dank aus.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Warnung.

Ich warne Jedermann, auf meinen
Namen was zu borgen oder zu verab-
folgen, da ich für Niemand, sei es wer
immer nur will, Zahlung leisten werde.
Marburg, am 24. Mai 1890.

829

G. N. Pompreln.

Vorzügliche

Istrianer Schwarz-Weine

garantirt echt, anzuempfehlen besonders gegen **Blutarmuth**, sowie
die feinsten

Dessert-Bouteillen-Rosa-Weine

nur allein zu beziehen durch

778

Marietta Lorber,

Marburg. Kärntnerstrasse Nr. 9.

Frische Füllung von

Radeiner

und landschaftlich

Rohitscher Sauerbrunnen,

die Kiste mit 25 großen Flaschen zu 2 fl. 25 kr. bei Rückstellung der
leeren Flaschen und Kiste,

empfeht

805

CARL SCHMIDL

Marburg, Herrngasse.

Ein dreijähriges 797

Pferd

14%, Faust hoch, lichtbraun, eingeführt,
ein sehr guter Geher, ist billig zu ver-
kaufen. Adresse i. der Verw. des Blattes.

Ein Paar 782

Pferde

sammt **Kalesche** zu verkaufen. Anzu-
fragen in der Verw. des Blattes.

Eine 775

WIESE

mit ausgezeichnetem Futter ist unter guten
Zahlungsbedingungen zu verkaufen oder
zu verpachten. Adresse in der Verw. des
Blattes.

Zu verkaufen:

zwei schöne Wiesen

mit süßem Futter in Windischfeistritz.
Anzufragen bei **J. Högenwarth,**
Marburg. 671

Eine Hobelbank

sammt Werkzeug und ein Schleifstein in
zum treten, gut erhalten, billig zu ver-
kaufen. **Nagystrasse 19.** 809

Tüchtige 807

Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung gegen gute
Entlohnung, bei **Josef Lagler,**
Zimmermeister in **Graz.**

Ein Hausknecht

für ein großes Handlungshaus in Ober-
steier findet Aufnahme. Gesuche an die
Verw. des Blattes. 800

Heumagd am Stengel

von zwei Wiesen à 4, à 3 Joch ist
zu verkaufen. 828

Felberhof, **Böhmiz.**

Billigste Einkaufsquelle

besonders für **Kausleute** und **Birthe**
in allen Gattungen 780

Käse und Salami

billiger als bei jeder Concurrenz, bei
Dominik Menis,
Herrngasse 5.

Neu! Englische Reformschuhe. Neu!

Sehr praktische, dauerhafte Sorte, aus lichtein und braunem englischen Rinds-
leder, in sehr eleganter Form, 756

aus einem Stücke gearbeitet

für **Herren, Damen, Knaben, Mädchen** und **Kinder.**

Separate Sorte, imprägnirt, für **Kadfahrer** besonders empfehlenswerth.

Alleinverkauf für **Marburg** bei

H. J. Turad,

Burgplatz 8.

Ein kleines 759

möblirtes Zimmer

ist zu vergeben. **Kaiserstrasse 8.**

Ein schön möblirtes 799

Zimmer

Schillerstraße 10, Hochparterre, links,
zu vermieten.

Ein großes 750

möblirtes Zimmer

ist für einen oder zwei Herren zu ver-
mieten. **Kärntnerstrasse 8.**

Ein schönes, 781

möblirtes Zimmer

ist sofort zu beziehen. **Pomplatz 6.**

Wohnungen

Zwei kleinere Hofwohnungen und eine
größere, gassenseitige zu vermieten.
774 Mellingerstraße 8 u. 10.

Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, Dienstboten-
zimmer, Küche, 2 Speise-, Boden, Keller
und Garten, mit 1. Oktober, eventuell
auch früher zu beziehen. **Elisabeth-
gasse 9, I. Stock.** Anzufragen bei der
Hausmeisterin. 802

Wohnungen

Zwei mit 3 Zimmern sogleich, eine mit
3 Zimmern mit 1. August. Näheres beim
Hausmeister, Kaiserstraße 8. 794

Wohnungen

mit 4 Zimmern, I. Stock, sonnseitig, mit
allem Zugehör. — Dachwohnung mit
einem Zimmer für eine kinderlose Partei
Ein Keller für 20 Stauin.
Auskunft beim Hausmeister Kaiser-
straße Nr. 16/1. (793)

Zu vermieten eine neuhergerichtete
Parterrewohnung

mit 2 großen Zimmern, jedes separaten
Eingang und Zugehör, billig. **Kärntner-
strasse 8.** 790

Eine Wohnung

2 Zimmer, Küche sammt Zugehör zu
vermieten. **Kärntnerstraße 12.** 826

Josef Kregar Tischlermeister in Marburg

Tegethoffstrasse 18

empfehlte sein großes Lager von gefestigten und gekropften 123

Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen

aus Nuß- und Eichenholz in allen Stylarten bei solider Ausführung, wegen Mangel an Raum, zu besonders billigen Preisen. Alles aus gutem trockenem Holz und eigener Erzeugung, und empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagender Arbeiten aufs Beste.



nach allen Gegenden franco.

Tuch- & Schafwoll-Waaren

von der billigsten bis zur allerfeinsten Qualität für den Frühjahrs- und Sommerbedarf versendet jedes Mass auch an Private jede Konkurrenz schlagend das Depot aus 200

K. k. priv. Tuch- & Schafwollwaaren-Fabriken Moriz Schwarz, Zwittau (Mähren).

1000de Fabriksreste und Coupons für Anzüge, Ueberzieher, Beinkleider, Damen- und Kindergarderoben werden zu staunend billigen Preisen abgegeben.

- Zu fl. 3-20 Ein completer Herren-Anzug aus 3-10 Mtr Rest.
 - Zu fl. 6- Ein completer Herren-Anzug feinst aus 3-10 Mtr. Rest.
 - Zu fl. 8- feinst aus 3-10 Mtr. Rest.
 - Zu fl. 9-50 bis fl. 14- Ein completer Herren-Anzug hochfeinst aus 3-10 Mtr. Rest.
 - Zu fl. 3-80 bis fl. 7- Praktischer Ueberzieherstoff modernster Farben complet 2-10 Mtr. Rest.
 - Zu fl. 8- und höher Schwarzes Tuch aus feiner reiner Wolle für einen complt. Salon-Anzug gebend 3-25 Mtr. Rest.
 - Zu fl. 3- und höher Moderner Waschkammgarnstoff 1 Anzug complet aus 6-40 Mtr. Rest.
 - Zu 50 kr. u. höher Modern. Wasch-Piquet-Gilet compl. 70 cm. Rest.
- Vorschriftsmässige Uniformstoffe für die Herren k. u. k. Beamten.**
Reichhaltige Muster-Collection wird bereitwilligst gesendet.

Zur Nachricht

für

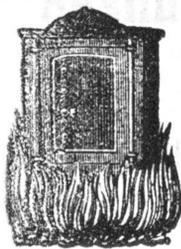
Weingartsbesitzer!

Wir erzeugen Peronospora-Sprizen nach eigenen, sehr bewährten Systemen und zwar in 3 verschiedenen Ausführungen, mit Butte aus verzinktem Eisenblech, gut angefrachten. Die Pumpe ist von Metall mit eingeschliffenem Kolben, Lederstulpe und Windkessel; dann die gleiche Pumpe mit Holzbutte. Drittens, was entschieden das Beste ist, eine Spritze mit Luftkompression, wodurch die Pumpe mit der Flüssigkeit in keine Berührung kommt und von dem Vitriol nicht angegriffen werden kann. Es dient das Gefäß zugleich als Windkessel und kann die Flüssigkeit nicht verschüttet werden, da das Gefäß hermetisch abgeschlossen ist. Es arbeiten diese Apparate, wenn dieselben mit Luft gepreßt sind, 15 Minuten ohne nachzupumpen.

Wir laden die Herren Weingartsbesitzer ein, sich von der Wirksamkeit unserer Apparate zu überzeugen. Ferner empfehlen wir unsere Weinpumpen mit Hebelantrieb, Kugelventile und Windkessel sehr bewährter Konstruktion, dann Weinwerkel, Flügel-pumpen, Pippen, HOLLÄNDER, sowie alle Metallarbeiten. Schläuche in den gangbarsten Dimensionen und Hebelschläuche stets am Lager. Messingbestandteile für Brunnen, Spritzen zum Fahren und auch als erste Hilfe bei Feuersgefahr.

Johann Denzel's Söhne

356 Glocken- und Metallgiesserei, Marburg a. D.



Carl Pirch's

Schlosserei

Marburg, Burggasse Nr. 28

empfehlte

einbruch- und feuersichere Kassen,
sowie auch seine

CASSETTEN.

Sicherheits-Schlösser

auf das solideste ausgeführt.

Desgleichen die bestbekanntesten und weltberühmten

Meidinger Füll- und Regulir-Oefen

in jeder Grösse und Form,

wie auch die geräuschlosen selbstthätigen Thürschliesser besonders für Eingangsthüren.

Uebernahme aller Schlosserarbeiten, Blitzableiter, Haustelegrafen etc. etc.
582 Billige Preise. Solide Ausführung.

Peronospora - Spritzen - Apparat

den billigsten und besten, liefert Unterzeichneter

à 12 fl. 50 kr. & 15 fl. 50 kr.

sowie die unentbehrlichen Zubring-Rannen à 1 fl. 55 kr. pr Stück, Paar 3 fl.

Bestellungen erbitte wegen rechtzeitiger Lieferung umgehend.

Hochachtungsvoll

Anton Jellek, Spenglermeister
Marburg, Tegethoffstrasse.

J. & S. KESSLER, BRÜNN

(MÄHREN).

Grösste und billigste Einkaufsquelle für die Sommersaison.

Preisourante über Herren- und Damenwäsche, Wirk- und Galanteriewaaren, Muster von Tuch- und Schnittwaaren gratis und franco. Versandt per Nachnahme.

Tuchwaaren-Fabrikslager.

Sommer - Anzug - Stoffe, waschecht, modern, practisch, 6 1/2 Met. auf compl. Männer-Anzug fl. 3.-

Tuchreste auf Männer-Anzüge und Damen-Regenmäntel, 3-10 M. auf einen complete Anzug fl. 3.75

Echt englische Cheviot-stoffe, 3-10 M. auf einen compl. Männeranzug fl. 8.50, 7.50 und fl. 6.-

Ueberzieher-Stoffe, neueste Modefarben, feinste Qual., 2-10 M. auf einen complete Ueberzieher fl. 6.-

Elegant ausgest. Musterkarten mit 400 Dessins an die Herren Schneidermeister unfrankirt.

Reiseplaids, wollene, 3-50 lang, 1-60 breit fl. 4.50

Damen-Mode-Artikel.

!!Gelegenheitskauf!!

Zephyrstoffe, echtfärbig, in prachtvollen Farben, 10 Meter fl. 3.50

Carrierte und gestreifte Modestoffe, 60 Cm. breit, auf Schlafröcke, Frauen- und Kinderkleider, 10 Meter fl. 2.50

Joupon- und Dreidraht-stoffe in allen Modefarben, 10 Meter la. 3.50, 1la. fl. 2.80

Brocat-, Jacquard- und Woll-Rips-Stoffe, 60 Cm. breit, in allen erdenklichen Farben, 10 Meter fl. 4.- und fl. 3.60

Nervy, 90 Cm. breit, zart gestreifter Modestoff, in neuesten Modefarben, 10 Meter fl. 4.50

Beige und Doris, neueste glatte und carrierte, rein wollene Modestoffe, 10 Meter fl. 6.50

Terno u. Cachemir, doppelbreit, schwarz u. färbig, 10 M. fl. 4.-

Blaudruck und französ. Cretonne für Waschkleider, 10 Meter fl. 3.20 und fl. 2.50

Wollatlas, doppelbreiter Wollstoff, in Schwarz und allen Modefarben, 10 Meter fl. 6.50

Vorhänge, Decken, Teppiche.

Jute-Vorhänge, neueste Dessins, complet, zweifärbig fl. 2.30, vierfärbig fl. 3.50

Jute-Garnituren, 2 Bett- u. 1 Tischdecke, neueste türk. Dess., zweifärbig fl. 3.50, vierfärbig fl. 6.-

A. bgesteppte Rouge-Decken, complet lang u. breit, 1 Stück fl. 3.-

Jacquard-Manilla-Laufteppich, 10 M. lang, dauerhafte Qualität, fl. 3.50

Rips-Garnitur, 2 Belt- und 1 Tischdecke, modernste Farbzusammenstellung fl. 4.50

Leintücher, 1 St. ohne Naht, 2 Meter lang fl. 1.50

Herren-Mode-Artikel.

Herren-Hemden aus Chiffon, Creton, Oxford, bestes Fabrikat la. fl. 1.80, 1la. fl. 1.20

Arbeiter-Oxford-Hemden, starke, gute Qualität, 3 Stück la. Qualität fl. 2.-

Unterhosen aus Kraftleinwand, Körper, per 3 St. la. fl. 2.50, 1la. fl. 1.80

Normalwäsche, Jäger-System, rein wollen, für Herren u. Damen, 1 Hemd fl. 3.50, 1 Hose fl. 3, aus Baumwolle 1 Stück fl. 1.50

Männer-Socken für Sommer, weiss u. färbig, gestrickt, 6 Paar fl. 1.10

Seiden-Finish Schweiss-sauger-Socken, 12 Paar fl. 1.20

Sacktücher, 12 St. gesäumt, mit färbigem Rand, für Männer fl. 1.20, für Frauen fl. 1.-

Tuchmützen aus feinstem Brünner Tuch, für Herren und Knaben, 6 Stück fl. 1.20

Damen-Wäsche.

Frauen-Hemden, 6 Stück, aus Kraftleinwand mit Zackenbesatz fl. 3.25, mit Stickerei fl. 5.-

Nachtcorsettes aus feinem Chiffon, mit feiner Stickerei, drei Stück la. fl. 4.-, 1la. fl. 1.80

Frauen - Schürzen aus Oxford, Creton, Rohleinen oder Chiffon, 6 Stück fl. 1.60

Unterröcke für Frauen aus Rouge, Rohleinen oder Chiffon, 3 Stück fl. 3.-, aus Mohair od. Zephir, 1 Stück fl. 1.50 und fl. 2.-

Kopftücher aus Foil, neueste Muster, 6 Stück fl. 1.20

Frauen-Strümpfe für den Sommer, weiss od. färbig, 6 Paar, gestrickt oder Seidenfischgarn fl. 1.50

Leinenwaaren und Weben

1 Stück = 29 Ellen.

Haus-Leinwand, starke Qualität, 1 Stück (29 Ellen) fl. 4.20, 1/2 fl. 5.50, 1/4 fl. 7.50

King-Webe, besser als Leinen, beste Marke, 1 St. 1/4 fl. 7.50, 1/2 fl. 5.80

Oxford, neueste Muster, 1 Stück (29 Ellen) fl. 4.50

Chiffon auf Herren- u. Damenwäsche, 1 Stück (30 Ellen) la. fl. 5.50, 1la. fl. 4.50

Cannevas auf Bettüberzüge, 1 Stück (30 Wiener Ellen), la. fl. 6.-, 1la. fl. 5.20

Atlas-Grad auf Bettüberzüge, 1 Stück (30 Wiener Ellen), la. fl. 7.50, 1la. fl. 5.50

Alten u. jungen Männern wird die preisgekürzte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Neue und überführte

Wägen

zu den billigsten Preisen bei
148 Albert Koller,

Marburg, Schmiedergasse 5

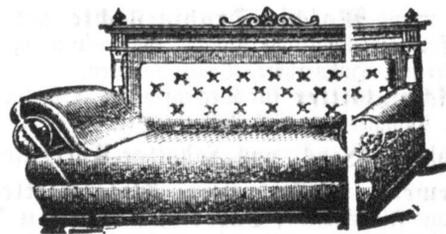
Beachtenswerthes Nebeneinkommen

von steter Steigerung und vielfältiger Dauer, können gewandte und verlässliche Personen (ausgebildete Gendarmen bevorzugt) erlangen, welche mit dem Publikum viel in Berührung kommen. Anfrage unter „G. S. 1890“ Graz, postlagernd. 584

150 Gulden

oder noch mehr, kann Jedermann monatlich durch Fleiß ohne Capital und ohne Risiko verdienen, die sich mit dem Verkaufe von Loosen und Staatspapieren befassen wollen, diejenigen die selbst nach kurzer Zeit einen Erfolg nachweisen, erhalten nebst der Provision, auch fixen Gehalt. Anträge an das Banthaus Sonnenfeld u. Comp., Budapest, Maria Valeria-Str. 5. 713

Herrengasse Nr. 27



August Koblizek

Tapezierer und Decorateur

empfehlte sein reichhaltiges Lager aller Gattungen

fertiger Polstermöbel

wie Schlaf-Divans, türkische Ottomane, Chaise-longues Ruhebetten, sowie ganzr Garnituren auf das eleganteste und dauerhafteste ausgearbeitet zu den billigsten Preisen. Uebernahme complete

Zimmer-Einrichtungen.

Montirungen aller Arten von Stickerien wie Polster, Paravents, Handtuchhalter etc. werden auf das eleganteste und geschmackvollste ausgeführt. 1812

Umarbeitungen

von Möbeln, Bettensätzen und Matratzen werden auf das schnellste und billigste effectuirt.

Für streng solide und dauerhafte Arbeit wird garantirt.

Gulden 5 bis 10 täglichen

sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Loosen und Staatspapieren befassen will. — Anträge unter „Lose“ an die Annoncen-Expedition J. Danneberg, Wien, Sumpfgasse 7. 662

Warum zahlen Sie fl. 1.50 österr. Währ. für leere Blechdosen? während

Bensdorp's Holländischer Cacao

rein, leicht löslich, nahrhaft, überhaupt als der beste und billigste anerkannt, à fl. 3.50 österr. Währ. per Kilo, offen zu haben ist in Marburg bei den Herren: S. Cernolatac, Karl Kržízek, Antonio Beltrame.

605

Echt Hauswaldt-Kaffee

ist der beste und durch seine Ausgiebigkeit der billigste Kaffee-Zusatz.

465

Zu der Papierhandlung von **Ed. Janschitz Nfgr. (L. Kralik)** sind zu haben:

Wiener Ausstellungs-Lose

(à Ein Gulden).

Erste Ziehung 14. August:

Saupttreffer: 50.000 Gulden Werth.

Zweite Ziehung 15. Oktober:

Saupttreffer: 50.000 Gulden Werth.

Closets, Waschtische und Badeeinrichtungen



für Badhäuser, Hotels u. Private, Apparate für Hydrotherapie, Dampfbäder und Wannen für Halbbäder nach Professor Dr. Winterich, Badestühle und Wannen m. regulirb. Patentheizung und Douche-Einrichtungen empfiehlt 736



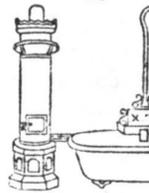
M. Steiner,

Fabrikant

d. I. I. a. priv. Badeapparates,

Wien, II., Taborstrasse 29.

Illustrirte Preislisten franko.



Empfehle reell und billig alle Gattungen streichfertiger

Oel-Firnissfarben,

trockene Farben, Firniss, Terpentinöl, Copal-Lacke, Spiritus-Lacke, jede Gattung Pinseln etc.

Neu: für weiche Fussböden Linoleum, Email, Glanzlack, mit und ohne Farbe, Bodenwachs für harte Böden u. s. w.

Hochachtungsvoll

H. Billerbeck, Farbengeschäft,

Herrngasse 29.

Wichtig für Hausfrauen!

Praktische

Wirtschafts-Büchel!

Bestehend aus zwei Einschreibebücheln, davon das eine, 200 Seiten umfassende für die täglichen Wirtschaftsauslagen, das zweite für 10 Jahre berechnete, zur Uebertragung der summarischen Tages-Ausgaben und der monatlichen zur Verrechnung kommenden Einkünfte bestimmt ist.

Die beiden Bücheln sind dauerhaft hergestellt und eignen sich daher zu jahrelangem Gebrauche.

Der Preis für beide Büchel beträgt

nur 1 Gulden.

Zu beziehen durch den Drucksorten-Verlag von

Ed. Janschitz Nchgr. (L. Kralik)

Marburg, Postgasse Nr. 4.

Zinsenbüchel

für Kapital-Schuldner
1 Stück 10 fr.

zu haben im Drucksorten-Verlag von
Ed. Janschitz Nfgr. (L. Kralik)
Marburg, Postgasse 4.



Ein sehr gutes 753

Klavier

zu verkaufen. Anfrage in d. Berw. d. Bl.

Eine 777

Bäckerei

zu pachten gesucht, am liebsten auf dem Lande. Anfrage in d. Berw. d. Blattes.

Eine elegante 787

Garnitur

ist wegen Abreise sogleich billig zu verkaufen. Adresse in der Berw. d. Blattes.

Haus-Apotheke

ist wegen Ableben des Besitzers zu verkaufen.

Nähere Auskunft **Bahnhofstrasse 2, parterre.**

Eine elegante 788

Salon-Garnitur

ein Salontisch und eine heizbare Badewanne ist billig zu verkaufen.

Anfrage in der Berw. des Blattes.

Möbel zu verkaufen:

Garnitur (Sofa, 6 Fauteuils), Glaskästen, Chiffoniers, Legkästen, Waschkästen, eiserne Betten mit Einsätzen, Credenz, Nähmaschine, Waschmaschine, Krankenwagen, Sattelbod und noch Verschiedenes. Anzufragen in der Berw. des Blattes. 795

Ein Haus

(Neubau), bestehend aus 3 Zimmern, großer Küche, Stallung, Tenne, Schweinestall und großem Keller, alles unter dem Hausdache, Hofgarten für Gemüsebauern, dann Grundstücke mit gutem Boden, 2 Joch 353 □ Klafter Flächenraum, ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Auskunft in Unter-Boberich Nr. 72. 811

Kanzlei-Papiere

in allen Grössen bis zum stärksten Median Doppelformat, in der Papierhandlung des **Ed. Janschitz Nachfg. (L. Kralik.)**



Depot in J. D. Bancalari's Apotheke zum Mohren in Marburg. 1855

Drucksorten

für
die löbl. Bezirks-Krankenkassen,
" " Gemeindeämter,
" " Schulen,

hält stets vorräthig, sowie ganz neue Auflagen schnellstens und billigst herstellt der

Drucksorten-Verlag

Janschitz Nfgr. (L. Kralik) in Marburg,
Postgasse 4.



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pastillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher als

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewöhnliche Ursache der meisten Krankheiten. Der veränderten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenbes Zeugnis des Hofrathes Professor Pitka ausgezeichnet.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Fälsicat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Fillen; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“, Stadt, Eck der Flanzen- und Spiegelaasse.
In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern **J. Bancalari und W. König.** (1755)

Patentirte wetterfeste

MINERAL-FACADE-FARBEN

von **Ludwig Christ, Linz a. D.**

ausgezeichnet mit gold. Medaillen: Budweis 1889, Linz 1889; mit groß. silb. Medaillen: Linz 1885, Wels 1888, Köln 1889.

sind das beste, dauerhafteste und billigste Anstrichmaterial für Gebäude, sie sind wetterfest und lichtbeständig, zeigen den schönen, ruhigen Ton der feineren Sandsteine und sind porös, ein Umstand, der in gesundheitlicher Beziehung nicht hoch genug zu schätzen ist. Kommen billiger wie Oelfarben.

Preisblatt, Prospekt und Atteste gratis und franco.

Probekistl fl. 1.60.

651

Grosse Land- und Ausstellung Wien

14. Mai bis 15. October
10 Uhr Fröh bis 10 Uhr Abends.

Forstwirtschaft-
Kunst- und
Industrie-

Fontaine lumineuse
Park und Rotunde.
Abends elektrisch beleuchtet.

Rotunde

Eintritt 40 kr. — Sonn- und Feiertage 30 kr. — Kinderkarten 20 kr.

(733)

3. 7546 Kundmachung. 814

Vom Stadtrathe Marburg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Kommunalarzt Herr **Josef Urbaczek** die diesjährige **Hauptimpfung** und zwar mit Original-Kubpockenstoff, **Sonntag, den 1. Juni l. J. beginnen und dieselbe am 8., 15. und 22. Juni 1890** im Knabenschulgebäude am Domplatz **jedesmal um 2 Uhr Nachmittags** fortsetzen wird.
Marburg, am 22. Mai 1890.

Der Bürgermeister: **Ragh.**

3. 7526 Kundmachung. 813

Der Gemeinderath hat in seiner Sitzung am 24. April 1890 beschlossen, im Laufe dieses Jahres **1100 Meter Beton-Randale** im beiläufigen Kostenbetrage von **12.000 fl. ö. W.** in Ausführung zu bringen.
Unternehmungslustige werden hiemit eingeladen, ihre Offerte, welche mit einem 5%o Vadium versehen werden müssen, bis **1. Juli 1890** dem Stadtrathe einzufenden.
Die Pläne und Uebernahmebedingungen können vom **27. Mai l. J.** an im städtischen Bauamte, Rathhausplatz Nr. 3, eingesehen werden und auch die Bedingungen und Normalprofile von denselben bezogen werden.
Der Gemeinderath behält sich die freie Wahl unter den Bewerbern vor, ohne an das geringste Anbot gebunden zu sein.
Stadtrath Marburg, am 23. Mai 1890.

Der Bürgermeister: **Ragh.**

3. 7422 Vergebung von Bauarbeiten. 815

In Folge Gemeinderaths-Beschlusses vom 24. April 1890 werden nachbenannte Baumeister- und Baugewerks-Arbeiten für das in der Burggasse neu zu erbauende Bürger-Versorgungshaus ausgeschrieben:
1. Maurerarbeiten im veranschlagten Betrage von 18.800 fl.
2. Steinmearbeiten 560 fl.
3. Zimmermannsarbeiten 4520 fl.
4. Schmiedearbeiten und Traversenlieferung . . . 1800 fl.
Pläne, Kostenanschläge und Uebernahmebedingungen können vom **1. Juni l. J.** im städtischen Bauamte, Rathhausplatz 3 eingesehen werden.
Die Angebote sind für jede der oben angeführten Arbeiten gesondert zu stellen, denselben ist eine Bestätigung des Stadtzahlamtes über das erlegte Reugeld, welches 5%o des für die betreffende Arbeitsgattung veranschlagten Kostenbetrages zu betragen hat, beizuschließen.
Das Reugeld kann in Barem, in Staatspapieren oder steiermärk. Sparkassenscheinen erlegt werden. — In den Angeboten ist mit Ziffern und Worten anzugeben, gegen wie viele Prozente Aufzahlung oder Nachlaß zu den in dem Kostenanschlage angelegten Preisen der Anbotsteller die Arbeiten zu übernehmen sich verbindet. — Angebote werden bis zum **30. Juni 1890 Mittags 12 Uhr** angenommen.
Später einlangende Angebote, oder solche, denen die Bestätigung über das erlegte Reugeld nicht beiliegt, oder in denen der Nachlaß oder die Aufzahlung zu den im Kostenanschlage angelegten Preisen nicht in Prozenten angegeben ist, werden nicht berücksichtigt.
Der Gemeinderath behält sich die freie Wahl unter den Bewerbern vor, ohne an das mindeste Angebot gebunden zu sein.
Stadtrath Marburg, am 20. Mai 1890.

Der Bürgermeister: **Ragh.**

Lizitation.

Mittwoch, den 28. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr werden in der **Tegetthofstrasse Nr. 18, 1. Stock** aus dem Nachlaße der verstorbenen Frau **Antonie Seibt**, verschiedene Möbel und Einrichtungsstücke gegen Barzahlung veräußert. 804

Cementplatten

in allen gewünschten Farben, Formen und Grössen, zur Pflasterung von Kirchen, Vestibuls, Gängen, Vorhäusern, Küchen, Trottoiren, Einfahrten, Lichthöfen, Stallungen etc., ebenso alle **Cementgusswaren** erzeugt aus **Perlmooser Portland-Cement** in bester Ausführung.

FRANZ SWATY,
Marburg, Domgasse 3.

Es wird nur gut abgelagerte Waare geliefert. Bei aussergewöhnlichen und nicht vorräthigen Formen bedinge mir daher mindestens 2 Monate Lieferzeit.

Preiscourant gratis und franco.

810

674 Gelegenheitskauf!

Aus einer Verlassenschaft wird u aus freier Hand verkauft

zwei schöne Realitäten.

1. Ein stochhohes Herrenhaus, hübsch eingerichtet mit 5 Zimmern und Küche im 1ten Stock, 2 Zimmern und 2 Küchen parterre, großem Keller, 2 Veranden prachtvoller Fienicht, sehr gutem Trinktwaßer, Feich, Fichtenwald, Weingarten, großem Obstgarten, alles arrondirt, circa 20 Joch, als prachtvoller Sommeritz zu empfehlen, da nur 35 Minuten außer der Stadt Marburg, um den billigen Preis von fl. 13.500.

Sehr empfehlenswert!

2. Eine **Wirtschafts-Realität in Windischbühel** circa 30 Joch arrondirten ausgezeichneten Grund, zumeist Wiesen u. Ackeräder, gutes Futter, gemauertes Wohnhaus mit 5 Zimmern u. Küche, Stallungen, Deutstabl, um den billigen Preis von fl. 9000.

Ueber beide Objecte erteilt Anstunt an direkte Käufer

Friedrich Staudinger,
Marburg, Steiermark.

Ein im besten Betriebe stehendes **Gemischtwaaren-Geschäft**

in **Windisch-Landsberg** ist zu verpachten. Anfrage bei Frau Leßer in Marburg, Herrngasse 33. 821

Sojert zu verkaufen: 824

Alee an der Wurzel

Anzufragen bei **Staudinger,** Wielandgasse 6.

3. 2296 Exekutive Fahrnisse-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Wind.-Feistritz wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des **Heinrich Urban** in Marburg durch Herrn Dr. Dominikus die exekutive Feilbietung der dem **Franz Kollar** in **Ober-Pulsgau** gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten, und auf 1012 fl. 28 kr. geschätzten Fahrnisse, als: Manufaktur-, Specereis- und Eisenwaaren bewilliget, und hiezu die zweite Feilbietungsjahung **auf den 27. Mai 1890**

von 9 bis 12 Uhr Vormittags und nöthigenfalls von 2 bis 6 Uhr Nachmittags in Ober-Pulsgau mit dem Besize angeordnet worden, daß die Pfandstücke bei dieser Feilbietung auch unter dem Schätzungswert, gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintanzugehen werden.

k. k. Bezirksgericht Wind.-Feistritz,
am 12. Mai 1890.

817

Stahantisch.

Park der Franz Josef-Kaserne.

Pfingst-Montag den 26. Mai 1890:

Grosses

CONCERT

der vollst. **Südbahn-Werkstätten-Musik-Kapelle** unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Johann Sandl.**

Anfang 4 Uhr. Ende halb 9 Uhr. **Entree 15 kr.**
(Kinder in Begleitung Erwachsener frei.)

Für gute Getränke, kalte Küche und prompte Bedienung ist bestens gesorgt. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein hochachtungsvoll **J. Skala, Cantineur.** 788

Echter Villanyer Rothwein

vorzüglicher Qualität, für **Blutarme** und **Magenleidende** besonders zu empfehlen, ferner das berühmte

Reininghauser Bock- und Märzenbier stets frisch vom Zapfen, sammt einer guten kalten und warmen Küche, speziell aber schöne **Brat- und Bachhühner** si d stets im

Gasthause Kärntnerstraße Nr. 31 zu haben; dajelbst ist die

Kegelbahn

noch für 2 Abende in der Woche zu vergeben. Um zahlreichen Besuch bittet achtungsvoll

Josef Gruschonig.

Karl Kiffmann

Zimmermeister und Bauunternehmer in Marburg beehrt sich hiemit dem geehrten P. T. Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß er von jetzt ab nebst seinem Zimmergeschäfte auch wieder alle Arten von

Brunnmacherarbeiten

auf das Beste und Solideste zur Ausführung übernimmt.